die
Dampfspritze

Nr. 1/2005

Zeitung des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V., gegründet 2000

Foto: ok

Themen in dieser Ausgabe:

Der Lkw 2 – treuer Lastesel (Titelstory)

JHV: Neuer Vereinsvorstand

Sprendlinger Leiter – Stand der Dinge

Sonderschau im Dachbodenmuseum

Oldtimertreffen in Forchheim

Innerhalb des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. (FNFM e.V.) sind die Zuständigkeiten wie folgt verteilt:

Feuerwehrgeschichte:	L. Lang	0911/46 56 64
	H. Gillmeier, FW 3	0911/231- 63 00
Dokumentation/Bilder:	P. Sturm	0911/88 02 52
	L. Lang	0911/46 56 64
Vereinszeitung/Öffentlichk.:	K. Oechsler	09175/12 86
	B. Franta	0911/37 41 42
Historische FW-Fahrzeuge:	J. Wattenbach, FW 4	0911/231- 64 00
	S. Glaser, FW 4	0911/231- 64 00
	H. Kirschbaum, FW 4	0911/231- 64 00
	W. Edel, FW 4	0911/231- 64 00
Oldtimertreffen/Veranstalt.:	J. Klug, FW 1	0911/231- 61 00
Stammtisch:	T. Warnke	0911/86 11 48 o. 0160/18 12 93 8
Pferde gezogene Geräte:	R. Braun	09131/60 17 77
Ausrüstung/Bekleidung:	J. Klug, FW 1,	0911/231- 61 00
Mitgliederinfo, Internet:	K.-H. Lösch, FW 5	0911/231- 65 00
	J. Klug, FW 1	0911/231- 61 00
Ausbildung, San.-Geräte:	T. Gute, FW 4	0911/231- 64 00
	M. Troidl, FW 3	0911/231- 63 00
Motorpumpen:	A. Sawluk, FW 2	0911/231- 62 00
Dampf betriebene Geräte:	H. Höcherl, FW 3	0911/231- 63 00
EKS-Fahrzeuge und -Geräte:	G. Breun, FW 4	0911/231- 64 00
	J. Körmer, FW 5	0911/231- 65 00
Modellbau:	B. Franta	0911/37 41 42
	G. Laske	0171/38 29 80 6
	K. Oechsler	09175/12 86
FF und Werkfeuerwehren:	P. Sturm	0911/88 02 52
Sondersignalanlagen:	B. Axmann	09179/28 01
Zweiradgeschichte FW:	R. Planert, FW 1	0911/231- 61 00
Feuerlöscher:	F. Masemann	09122/6 17 49
Helme und Kopfbedeckungen:	R. Langenfelder FW 3	0911/231- 63 00

Freuen Sie sich in dieser Ausgabe auf:

Editorial: Alles neu 3
Titelstory: Treuer Lastesel – der Lkw 2 im Museumsbestand 4
Neuer Vorsitzender übernimmt Amt 8
Kleider machen Leute 9
Schlüsselübergabe vor Museumsoldie (FW 5) 10
Der Stein steht! 11
Besuch aus Fernost 11
Dachbodenmuseum mit Sonderschau 12
Eisenbahn-Jubiläum mit Feuerwehr-Unterstützung 14
Schiedsrichter beim Handdruckspritzen-Wettbewerb in Diepersdorf 15
Gedruckt und gebunden – Bücher für unser Hobby 16
Feuerwehr beim Stadtjubiläum in Forchheim 18
Ausflugsziele 2005 21
Neues vom Sprendlinger Dornröschen 22
Was lange währt ... Wiederauferstehung einer KS 600 24
Beitrittsformular 26

IMPRESSUM

„die Dampfspritze" ist das offizielle Vereins-Mitteilungsblatt des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum (FNFM) e.V. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Redaktion und Gestaltung: Karlheinz Oechsler (*ok*) und Bernd Franta (*bf*).
Druck: Druckerei Fuchs, Spalt. Für den Inhalt ist im Sinne des Pressegesetzes Felix Schanzmann (*fs*), Feuerwache 4, Regenstraße 4, 90451 Nürnberg, verantwortlich.

VERWENDUNG VON FOTOS UND ARTIKELN AUS DER „DAMPFSPRITZE" NUR MIT GENEHMIGUNG DURCH DEN JEWEILIGEN VERFASSER BZW. AUTOR.

Alles neu ...

... macht einem alten deutschen Sprichwort folgend zwar der Mai. Die Redaktionszentrale im Spalter Hügelland erhielt indessen noch vor Weihnachten letztes Jahr einen neuen, besseren Computer (für Fachleute: es ist ein Mac G4 mit Acer AL 1731 Flachbildschirm).

Die dazu beschaffte Software (QuarkXPress) enthielt 1000 und 1 Schriften – aber ausgerechnet diejenige, aus der der Titel unserer Vereinszeitung bisher konstruiert war, befand sich nicht darunter.

Watt'n Pech!

Aber auch Anlass dafür, der Titelseite bzw. dem Titel ein modernisiertes Aussehen zu spendieren. Aus der Not geboren quasi, und, wie wir hoffen, nicht zu sehr vom gewohnten Bild abweichend.

Dabei haben wir die Gunst der Stunde nutzend, gleich den kleinen Bindestrich entfernt, dessen Existenz sich von Anfang an höchst fragwürdig darstellte, und so 1. der Grammatik besser Genüge getan und 2. den Titel leichter lesbar gemacht.

Es wäre übrigens interessant, Ihre Meinung, liebe Leser, dazu zu erfahren. Rufen Sie doch einfach mal an oder sprechen Sie uns bei nächster Gelegenheit dazu an. Wir würden uns über Rückmeldungen sehr freuen.

Und sonst? Was gibt es noch Interessantes aus dem Vereinsleben zu berichten?

Da wäre zum Einen der Sachstand beim Dauerbrandthema „Dach über dem Kopf".

Dazu sind auf der Jahreshauptversammlung schon einige Worte zu hören gewesen. Es ist jammerschade, dass sich hier absolut gar nichts bewegen lässt. So sehr sich die Verantwortlichen des Fördervereins auch engagieren – bisher sind immer nur kleinste Ergebnisse zu vermelden. Zwar ergeben sich hin und wieder mal Zwischenlösungen, die aber nicht von Dauer sind und auch keine ganz große Entspannung der Lage mit sich bringen. So geschehen in der Kleestraße im ehemaligen Paketpostamt.

Sondierungen bzw. Verhandlungen mit potentiellen „Hallenhergebern" scheitern spätestens dann, wenn die Gesprächspartner ihre Vorstellungen von Miete oder Pachtzins auf den Tisch legen, wie im Riedhammer-Areal an der Klingenhofstraße.

Der große, entscheidende Durchbruch lässt also immer noch auf sich warten.

Trotz vielfacher Bemühungen bleibt es dabei: Das drängendste Problem unseres Vereins scheint kurzfristig nicht lösbar zu sein.

Es sei denn, eine Fee taucht aus dem Nichts auf und spendiert uns ein Museumsgebäude!

Da wir aber vermutlich alle dem Alter entwachsen sind, in dem man staunenden Auges und offenen Mundes Märchen für bare Münze hält, fällt diese Möglichkeit ebenfalls aus.

Man darf also weiter auf ein Wunder hoffen. Was aber nicht bedeutet, dass die Vereinsführung jetzt ihre Hände in den Schoß legt und sich zu der Reihe der Wartenden gesellt.

Die Suche nach einem geeigneten, finanzierbaren und ausbaufähigen Museumsdomizil geht unvermindert weiter.

Wer der MFK (Museums-Findungs-Kommision) Tipps geben kann, wolle sich bitte bei den einschlägig bekannten Stellen melden.

In diesem Sinne einen schönen Sommer, erholsamen Urlaub und alles Gute

wünscht Ihr
Karlheinz Oechsler
im Namen der Redaktion

Treuer Lastesel: Der Lkw 2 im Museumsbestand

Vor über 30 Jahren sahen die Türbeschriftungen der Feuerwehrautos noch so aus. Echte Handarbeit!

Wuchtig steht er da im Hof der Feuerwache 4, der Lkw 2 aus dem Jahre 1965.

Zwar wäre manchem der Kollegen bei der Nürnberger Berufsfeuerwehr ein Goldesel lieber gewesen, aber auf den treuen Lastesel im Fuhrpark wollten sie eigentlich auch nicht verzichten.

Zu sehr hat er sich mit seinen Möglichkeiten als äußerst hilfreich erwiesen, wenn es zum Beispiel darum ging, sperriges Gut oder einfach nur verdrecktes weil an Großbrandstellen eingesetztes Schlauchmaterial in die Schlauchwäsche zu transportieren.

Die seitlichen Bordwände sind zweigeteilt, damit auch eine einzelne Person keine Probleme mit dem Abklappen bekommt.

Letzteres war auch der Hauptgrund, weshalb die Berufsfeuerwehr im Jahre 1965 bei MAN den Lastwagen, Typ 520, bestellte und im selben Jahr geliefert bekam.

Da die zentrale Schlauchwerkstatt mit Wäsche und Reparatur in der Feuerwache 2 untergebracht war, wurde der Lkw von Anfang an dort stationiert und blieb bis auf wenige Monate am Schluss seines „Lebens“ in der Wache an der Veilhofstraße.

Im Zuge einer größeren Fahrzeugumsetzung kam der Lkw 2, wie er kurz und aussagekräftig genannt wurde, 1996 auf die Feuerwache 1.

Dort allerdings ereilte ihn schon 2 Jahre später, nach 33 Dienstjahren, das Schicksal der Ausmusterung. Ein neues, modernes Fahrzeug ersetzte den Oldtimer.

Dass er der Nachwelt erhalten bleibt, ist dem Förderverein Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. zu verdanken.

Leider ist es nach so langer Zeit nicht mehr ohne weiteres möglich, die genauen Details des Bestellumfangs und der Lieferausführung von MAN zu recherchieren.

Das Studium einschlägiger Fachbücher jedoch erlaubt einige Aussagen.

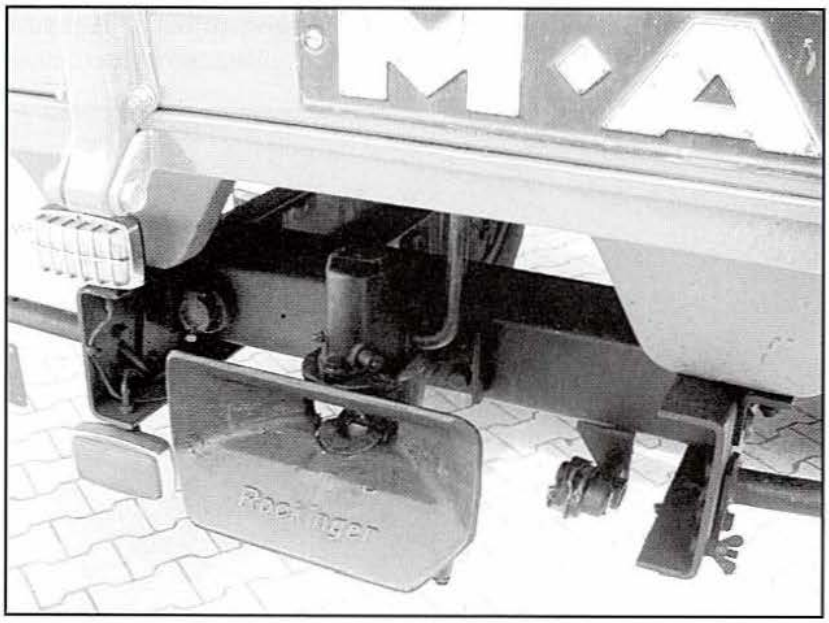
Das Fahrgestell des 520 L gab es seinerzeit in zwei Versionen: mit 4200 und mit 4800 mm Achsstand. Normalerweise bot MAN den 520 L in der „Kurzversion" mit einer 4500 mm langen Pritsche an und den Wagen mit dem langen Achsstand mit einer 5500 mm langen Pritsche.

MAN hat auf Wunsch der Nürnberger Feuerwehr damals eine 5000 mm lange Pritsche auf ein kurzes Fahrgestell gesetzt.

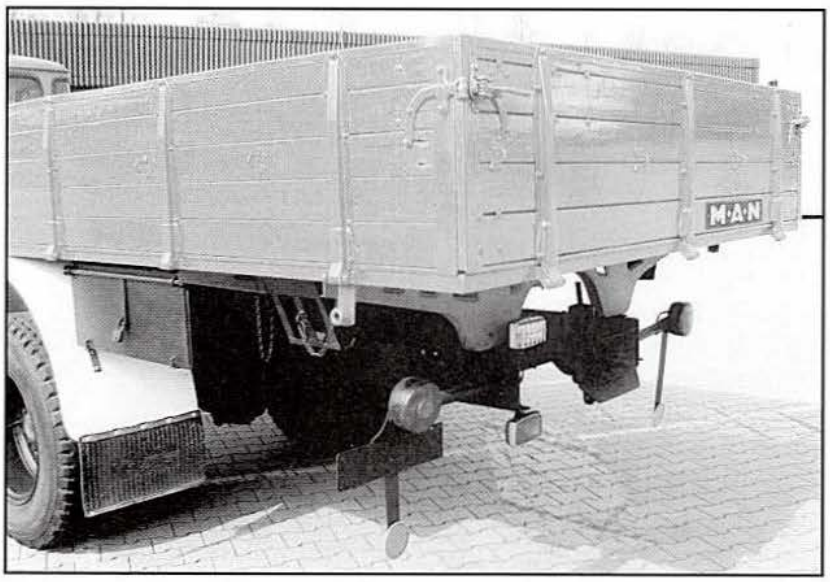
Diese spezielle Kombination ergab einen extrem langen Überhang von Mitte Hinterachse bis Heckbordwand, der dem Lastwagen ein leicht unproportionales Aussehen bescherte.

Das zulässige Gesamtgewicht des Lasters beträgt 10 400 Kilogramm, leer wiegt er 4,9 Tonnen. Sein Motor vom Typ D 0026 M2, ein Sechszylinder Diesel, leistet 120 PS bei einem Hubraum von 5850 Kubikzentimetern. Mehr als 78 km/h sind damit nicht herauszuholen!

Viel Zierrat wurde noch in den Sechzigern des letzten Jahrhunderts ein- und angebaut.



Für schwere Anhänger besitzt der Lkw 2 auch eine Rockinger-Kupplung. Rückfahrscheinwerfer und Nebelschlussleuchte sind neueren Datums.



Man beachte die aufwändig gefertigten Bordwandverriegelungen!

Dabei ist der Lkw 2 mit allem ausgerüstet, was einen echten Feuerwehrwagen ausmacht: Blaulicht und Martinhorn sind serienmäßig und auch das später hinzugekommene Funkgerät zählt zu den Charaktermerkmalen.

Lange Jahre war der Lastwagen unter dem Funkrufnamen „Florian 2/81/1" eingeordnet.

Man kann sich lebhaft

Bild innen: Nicht zu verfehlen ist das riesig anmutende Gaspedal im Fußraum der Fahrerseite.

vorstellen, wie der Lkw mit rotierendem Blaulicht, tütendem Martinhorn und seiner atemberaubenden Geschwindigkeit zum Einsatz fuhr.

Radfahrer und manchmal auch Fußgänger sollen angeblich immer vor dem Lkw angekommen sein – auch wenn der mit Sonderrechten unterwegs war.

So berichten es wenigstens ältere Kollegen der BF, die den Lkw noch höchstpersönlich durch die Nürnberger Straßen gesteuert haben. Und das soll nicht sehr einfach gewesen sein, denn Servo-Unterstützung hatte der Wagen noch nicht. Dafür aber ein umso größeres Lenkrad, um dieses Manko auszugleichen.

Mit seiner wenngleich auch relativ kurzen Schnauze gab es beim Rangieren immer wieder mal Probleme mit der Übersicht.

Reine Übungssache, sagen die alten Kämpen von damals!

Da der Lkw 2 eine feststehende Pritsche besitzt, wurde er in der Regel tatsächlich nur zum Transport von Schlauchmaterial verwendet. Es kam nur äußerst selten vor, dass damit Brandschutt von der Einsatzstelle weggeschafft oder etwa Erdreich geladen wurde.

Das blieb dem später angeschafften Lkw 1 vorbehalten, der 1974 in den Fuhrpark eingereiht wurde und der desöfteren für das städtische Gartenbauamt Humus und ähnliches transportierte. Dessen angebauter Ladekran machte ihn sowieso universeller einsetzbar, als den älteren Lkw 2, der im Grunde genommen ein Vertreter der Ur-Lastwagen ist.

In den Sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gehörten solche Lastwagen zum alltäglichen Straßenbild. Im Gegensatz zu der Feuerwehrversion, wie sie in Nürnberg eingesetzt wurde, besaßen die zivilen Fahrzeuge freilich in den meisten Fällen eine Plane über der Ladefläche. Für das Ladegut, dass der Lkw 2 in der Hauptsache

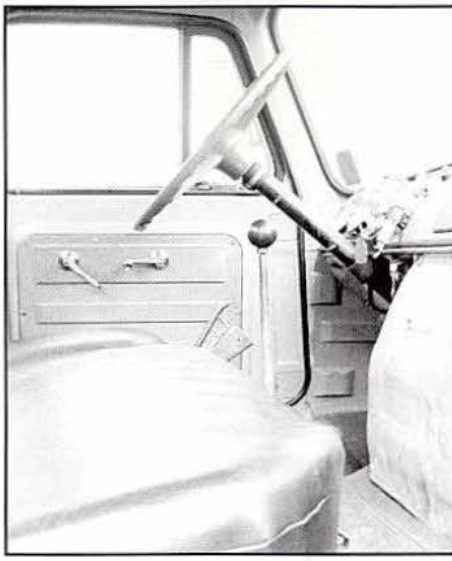
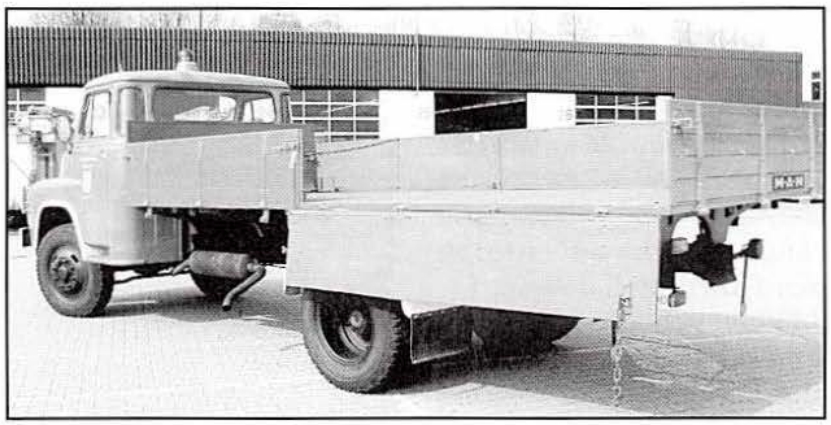


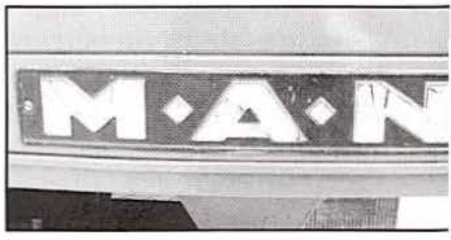
Bild innen: Dem Zeitgeist entsprechend waren die Inneneinrichtungen der damaligen Lastwagen eher als „spartanisch" zu bezeichnen.

Der gesetzlich vorgeschriebene Unterfahrschutz, der den Lkw in den letzten Jahren seiner Zulassung verunziert hatte, wurde inzwischen wieder entfernt.



An der Pritsche sind alle fünf Bordwandteile abklappbar.

Alle Fotos dieses Beitrages: ok



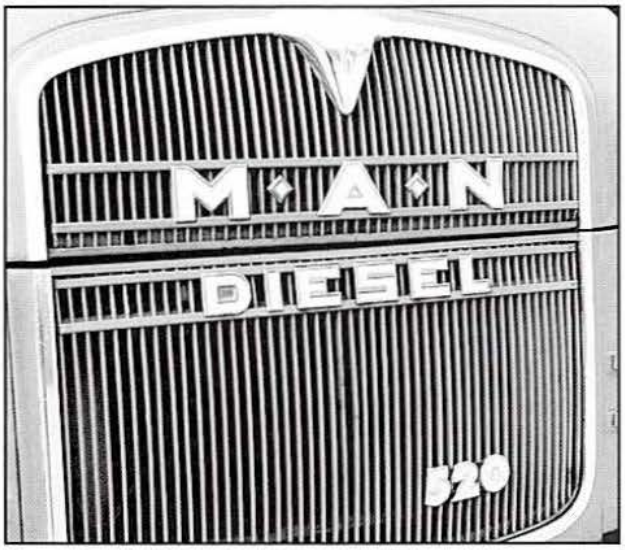
Damals noch mit zwei Punkten zwischen den Buchstaben: Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg.

zu transortieren hatte, war dies nicht notwendig. Das Geld für Spriegel und Plane konnte man sich getrost ersparen.

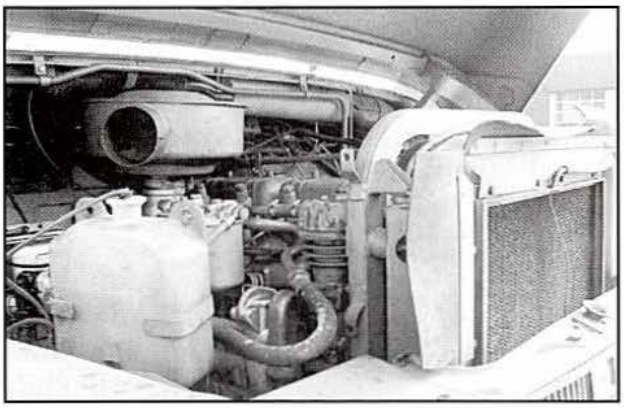
Mit rund 35 000 D-Mark Kaufpreis war der Lkw für damalige Verhältnisse sogar relativ günstig.

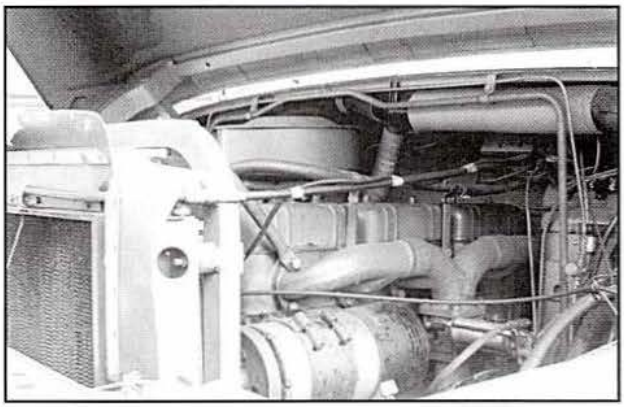
Betrachtet man den Oldie heute, wird man schnell erkennen, dass er zu einer Zeit entstand, in der man noch Wert auf chromglänzende Optik legte. Mit verchromten Zierleisten eingefasste Blinker sind heutzutage fast undenkbar geworden. Damals, 1965, gehörte so etwas noch zur Grundausstattung von Autos – auch Lkw! *ok*

Das Blaulicht und die Martinhörner (unter der Stoßstange, neben dem Nebelscheinwerfer) gehörten vermutlich zum Lieferumfang. Der frühere Chef der BF Nürnberg, Günter Bumiller, hat exakt auf solch einem Typ in Frankfurt seinen Zweier Führerschein gemacht!

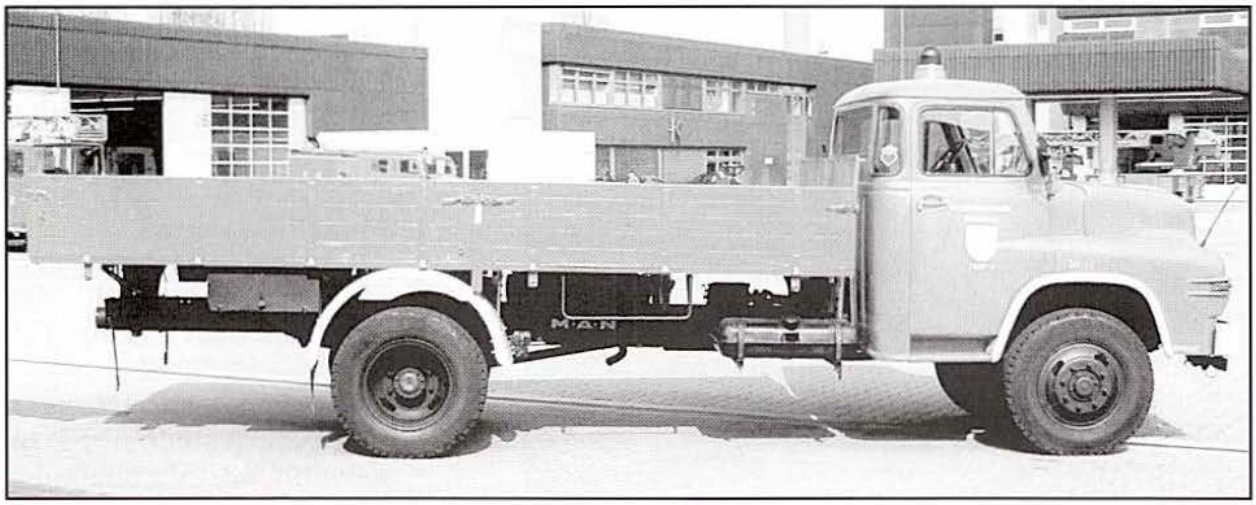


Eigenwerbung mit Typangabe: der kundige Betrachter weiß sofort, dass es sich um einen Wagen der Fünftonnen-Klasse mit 120 PS handelt.
Der Form ihrer Kotflügel verdanken die Rundhauber von MAN den Spitznamen: „Pausbacke".





Hier werden die 120 Pferdestärken entwickelt, die den Lkw 2 bis maximal 78 km/h beschleunigen.



Gute 2,30 Meter ragt die insgesamt 5 Meter lange Pritsche über die Mitte der Hinterachse hinaus, was dem Lastwagen eine gewisse Unproportionalität verleiht.

1. und 2. Vorsitzenden neu gewählt

Vorstandsgremium bestätigt • Positive Bilanz

Die anwesenden aktiven Mitglieder stimmten per Handzeichen über die Zusammensetzung des künftigen Vorstandes ab. Robert Seel und Jürgen Geißler (hinter dem Vorstandstisch) sorgten für den korrekten Ablauf der Wahl.

In diesem Augenblick steht Volker Skrok als neuer Vorsitzender des FNFM e.V. fest.

Rund 60 Vereinsmitglieder hatten sich Mitte Mai zur Jahreshauptversammlung 2005 des Fördervereins Nürnberger Feuerwehrmuseum e.V. (FNFM e.V.) im Lehrsaal der Feuerwache 4 eingefunden. Der scheidende Vorsitzende Günter Bumiller stellte nach seinen Begrüßungsworten die Beschlussfähigkeit des Plenums mit 49 anwesenden aktiven Mitgliedern fest.

Er bedankte sich in seinem kurzen Rückblick auf knapp 5 Jahre Vorsitz bei allen Mitstreitern im Vorstand und im Verein. Bumiller, der im Jahr 2004 sein Amt als Leiter der Berufsfeuerwehr Nürnberg an Volker Skrok übergeben hatte, zeigte sich hoch erfreut darüber, dass in relativ kurzer Zeit soviel in und um den Verein geleistet wurde.

Nachdem das Schriftführer-Protokoll der JHV von 2004 den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht worden war und der Kassierer seinen Rechenschaftsbericht abgegeben hatte, erteilte die versammelte Mitgliedschaft der Vorstandschaft und dem Kassier einstimmige Entlastung.

Nachdem Günter Bumiller aus dem Dienst ausgeschieden ist, stand auch sein Posten innerhalb des Vorstandes zur Disposition. Laut Satzung des Fördervereins sind der Leiter der BF und der Leiter der historischen Fahrzeugsammlung der BF (der Abteilung 3 angegliedert) geborene Mitglieder des Vorstandes und sitzen somit automatisch in diesem Gremium.

Die Hauptversammlung entscheidet „nur" darüber, welchen Posten die Vorstandsmitglieder bekleiden.

Als Wahlleiter fungierten Robert Seel und Jürgen Geißler, das Auditorium hatte keine Einwände gegen die Wahl per Akklamation.

Die Stimmabgabe erfolgte ohne Zwischenfall, das Ergebnis barg keinerlei Überraschungen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde Volker Skrok gewählt, 2. Vorsitzender

Scheidener (links) und neuer (rechts) Vorsitzender: Alles Gute Günter Bumiller und herzlichen Glückwunsch Volker Skrok.

alle Fotos dieses Beitrags: ok

wurde Felix Schanzmann. Als Kassierer wurde Alexander Sawluk ebenso bestätigt wie Heinz Kirschbaum als Schriftführer. Roland Planert sitzt auch künftig als Beisitzer mit am Vorstandstisch, während Josef Klug und Willi Groß dem erweiterten Vorstand angehören.

Allen (einstimmig) Gewählten einen herzlichen Glückwunsch!

Der Abschied des „alten" Vorsitzenden wurde diesem versüßt, indem er aus den Händen des neuen Vereinsvorsitzenden die Ernennungsurkunde zum Ehrenvorsitzenden erhielt!

Unter dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes" wurde bekannt, dass zwischen Volker Skrok und Roland Planert eine kleine Wette läuft, die unsere DL 17 betrifft: Gelingt es der Mannschaft um den Werkstattmeister der FW 1, das Fahrzeug zum (funktionsfähigen) Laufen zu bringen, wird dies mit ausreichend Sekt begossen.

Und die Memminger Museumsfreunde haben ebenfalls schon signalisiert, im Erfolgsfalle einen kleinen Wettobulus einzulösen. Was das sein wird, muss noch geklärt werden.

Volker Skrok ernennt im Namen des Fördervereins Gründungsmitglied Günter Bumiller zum Ehrenvorsitzenden.

Kleider machen Leute!

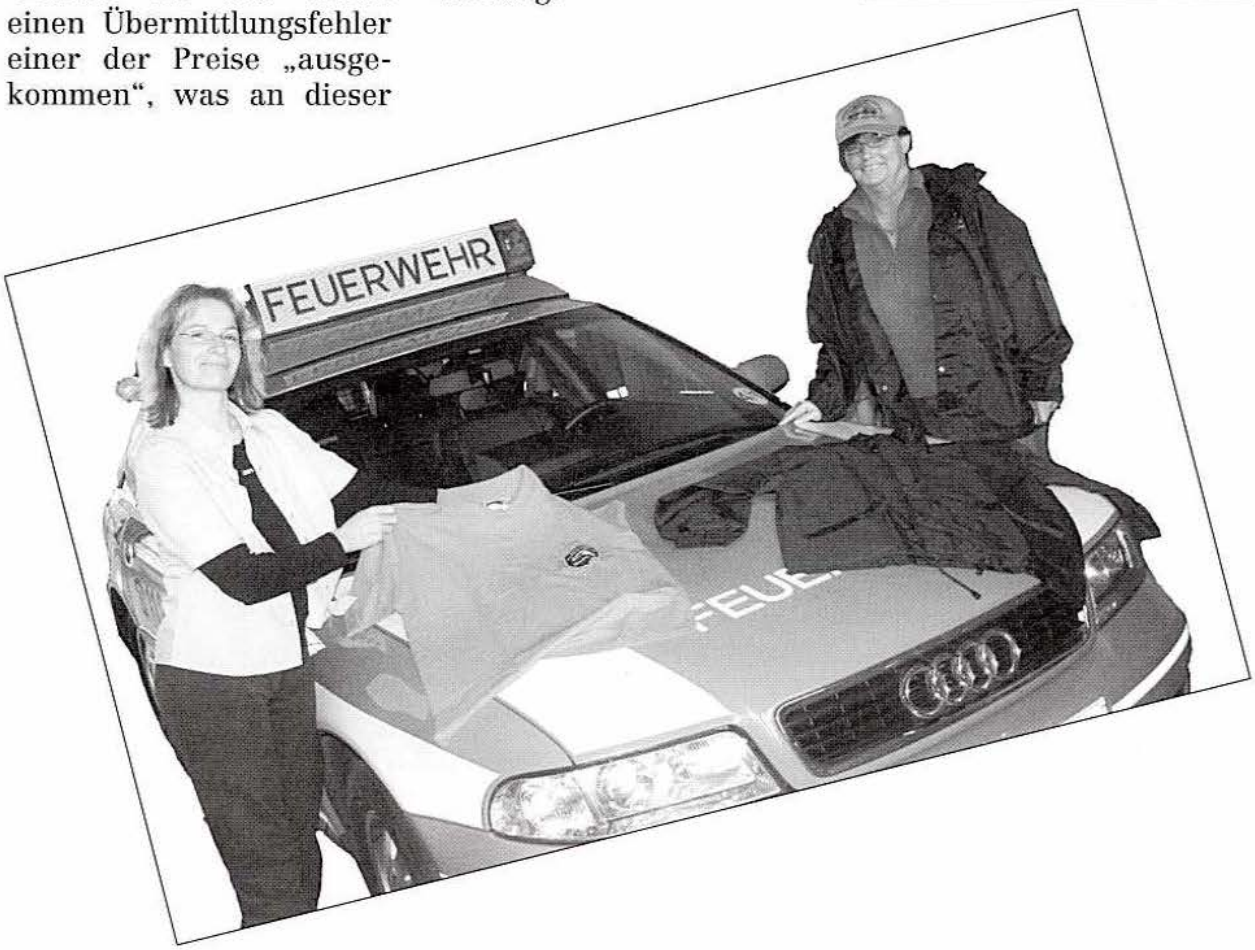
Alexander Sawluk, der Hüter unserer Vereinskleider, hat es während der Jahreshauptversammlung mehrfach erwähnt und auch in der letzten Ausgabe der „dampfspritze" war es zu lesen: Die Vereinskleidung steht jetzt zur Verfügung.

Leider ist uns durch einen Übermittlungsfehler einer der Preise „ausgekommen", was an dieser Stelle korrigiert sei (siehe Kasten rechts).

Wer sich mit den Shirts, Jacken oder Mützen einkleiden möchte, der möge bitte Alexander Sawluk unter der Telefonnummer 0911/231-6200 anrufen.

Es sind noch alle Größen vorrätig!

Preisliste Vereinskleidung
Poloshirt langarm, S – XXXL
16,– €
Poloshirt kurzarm, S – XXXL
16,– €
Regenjacke, M – XXXL
23,– €
Baseballcap
8,– €
Vereinswappen gestickt
2,50 €



Doris Konza und Kerstin Klug (v. l.) sind begeistert vom neuen Vereinszwirn: Bei einer solch charmanten Präsentation m u s s der Absatz einfach florieren!
Foto. ok

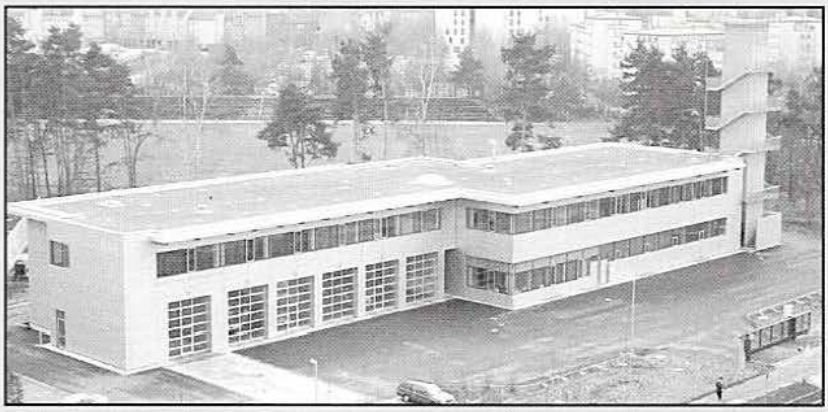
Schlüsselübergabe vor Museums-Oldie

Innenminister Dr. Beckstein und 2. Bürgermeister Förther überreichen dem Chef der Berufsfeuerwehr Nürnberg, Volker Skrok, einen symbolischen Schlüssel für die Feuerwache 5. Foto ok

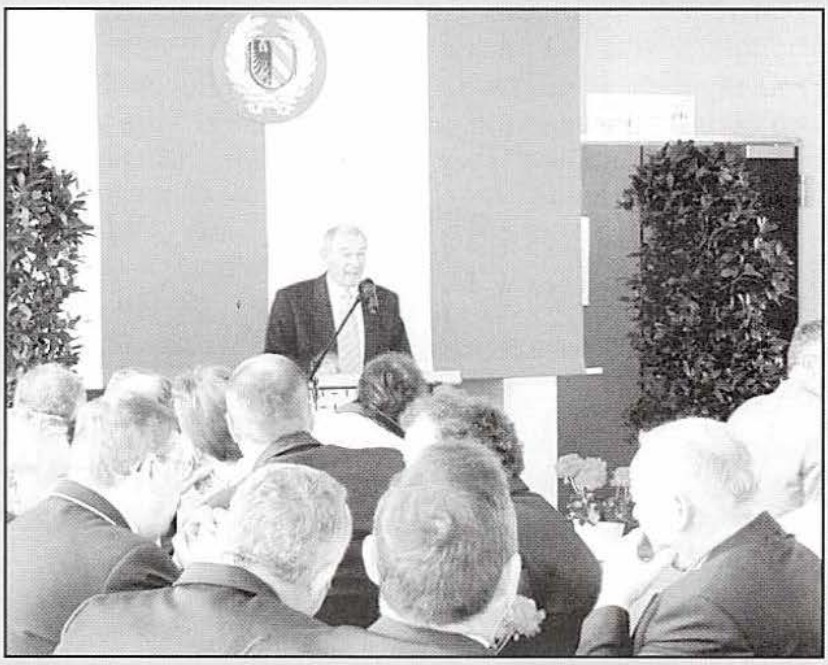
Allüberall nur strahlende Gesichter: Am 15.April erfolgte die offizielle Einweihung der Feuerwache 5 an der Karl-Schönleben-Straße, direkt gegenüber der Messe in Langwasser.

Bayerns oberster Feuerwehrmann, Innenminister Dr. Günter Beckstein, ließ es sich als einer der „Mitfinanzierer" der Wache nicht nehmen, ein paar launige Worte beizusteuern und dem Bau und seinen Nutzern alles Gute für die Zukunft zu wünschen. Als überzeugter Nürnberger zeigte Beckstein sich froh, nun auch in seiner Nachbarschaft kompetente Brandschützer zu wissen. Der Eimer Wasser neben dem Christbaum sei für ihn ab sofort passeé, verriet der sichtlich gut gelaunte Minister.

Keine Frage: auch unser Förderverein war mit einem Fahrzeug vertreten. Im Schatten der Bubenreuther Drehleiter erfolgte die Wachschlüssel-Übergabe an Dipl.-Min. Volker Skrok!



Aus der Luft gegriffen – vom Korb der Drehleiter aus die neue Wache auf einen Blick: Links die Fahrzeughalle, rechts der „Service-Bereich" mit Schlauchpflege, Feuerlöscher-Werkstatt, Büros und Sozialräumen. Foto: Alex Müller



Sichtlich gut gelaunt wünschte der bayerische Innenminister dem Neubau und seinen Nutzern alles Gute. Foto: ok

Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Verein finden Sie auch unter der E-mail:

museum@feuerwehr-nuernberg.de

Der Stein steht!

Nach fast genau einem Jahr war es so weit: Das offizielle Geschenk, das mir die Berufsfeuerwehr, die Freiwilligen Feuerwehren und die Stadt Nürnberg zur Verabschiedung aus meiner 35-jährigen Dienstzeit bei der Nürnberger Feuerwehr am 30. April 2004 im Uhrenhaus der N-Ergie überreichten, konnte am 28. April dieses Jahres an meinem neuen Wohnsitz in Sindlbach aufgestellt werden.

Harte Arbeit mußte verrichtet werden, bis der etwa 800 kg schwere Koloss aus rotem Sandstein endlich an seinem Bestimmungsort im Eingangsbereich vor unserem Haus in Stellung gebracht war.

Die in den Werkstätten der Feuerwehr kunstvoll aus verschiedenen Edelmetallen gefertigten Embleme der Berufsfeuerwehr, der Freiwilligen Feuerwehr und die Silhouette der Nürnberger Burg erinnern mich nun regelmäßig an eine jahrelange sehr schöne Zeit in einem verantwortungsvollen Amt, in der es möglich war, zusammen mit netten Kollegen und zuverlässigen Feuerwehrkameraden so manches auf den Weg zu bringen.

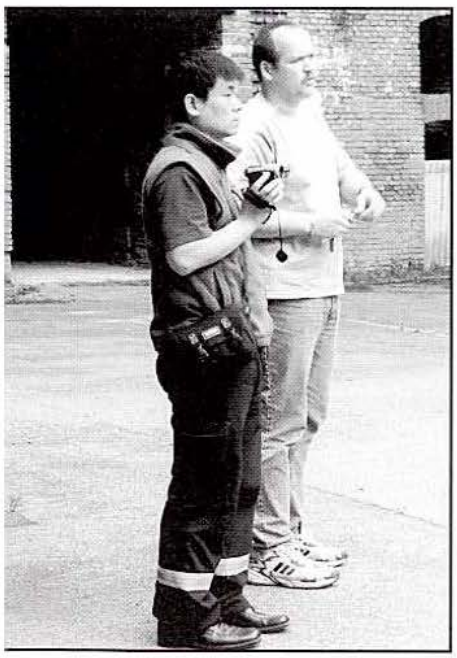
Allen, die dazu beigetragen haben, dass dieses stattliche Stück zustande kam, sei es von der Idee dazu über die Beschaffung des Materials, die gekonnte handwerklich-künstlerische Bearbeitung oder das präzise Aufstellen, sage ich an dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön!

Günter Bumiller

Schwere Arbeit musste geleistet werden, bis der 800 Kilogramm schwere Koloss an seinem Bestimmungsort stand. Mit dem stolzen Besitzer freuen sich (v.l.) M. Neubauer, J. Berger, R. Planert und J. Schmidt.
Foto: N. Bumiller

Besuch aus Fernost

Zum Abschluss seines 6-monatigen Feuerwehrpraktikums bei den Berufsfeuerwehren Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe, Colmar (Frankreich), bei einigen Freiwilligen und Werkfeuerwehren sowie bei der Landesfeuerwehrschule Bruchsal, besuchte der südkoreanische Feuerwehrmann Zjo Hion-kook Nürnberg.



Zjo Hion-kook und Josef Klug bei der Seight-seeing-tour im „Hinterhof" der Kongresshalle.
Foto: Sabrina Klug

In Rahmen einer 2-tägigen Rundreise zu allen Wachen der Berufsfeuerwehr sowie zum Feuerwehrgerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Eibach, informierte er sich nicht nur über die Fahrzeug- und Feuerwehrtechnik, die Organisation und den Aufbau der Nürnberger Feuerwehr, sondern auch über die Unterbringung der Feuerwehrleute auf den Wachen.

Der erste Kontakt zur Nürnberger Feuerwehr entstand durch die Homepage des Fördervereins. Dort informierte er sich über die Arbeit des Vereins und das Museum.

Bei seinem Aufenthalt besuchte er nicht nur den Museumsdachboden, sondern auch die Unterpflasterstrecke sowie die Kongresshalle.

Zjo Hion-kook hat schon sehr viele große und kleine Feuerwehrmuseen in Deutschland und Europa besucht.

Bei unserem Museum gefiel ihm die Anordnung der Exponate, die die Geschichte nicht nur in Gruppen (Uniformen, Atemschutztechnik usw.) zeigt, sondern dass die zeitliche Abfolge von der Entstehung bis heute lückenlos dargestellt wird.

Schade fand er es, dass die großen Exponate, vor allem die Fahrzeuge, die für Kinder interessant sind, nicht zu sehen sind.

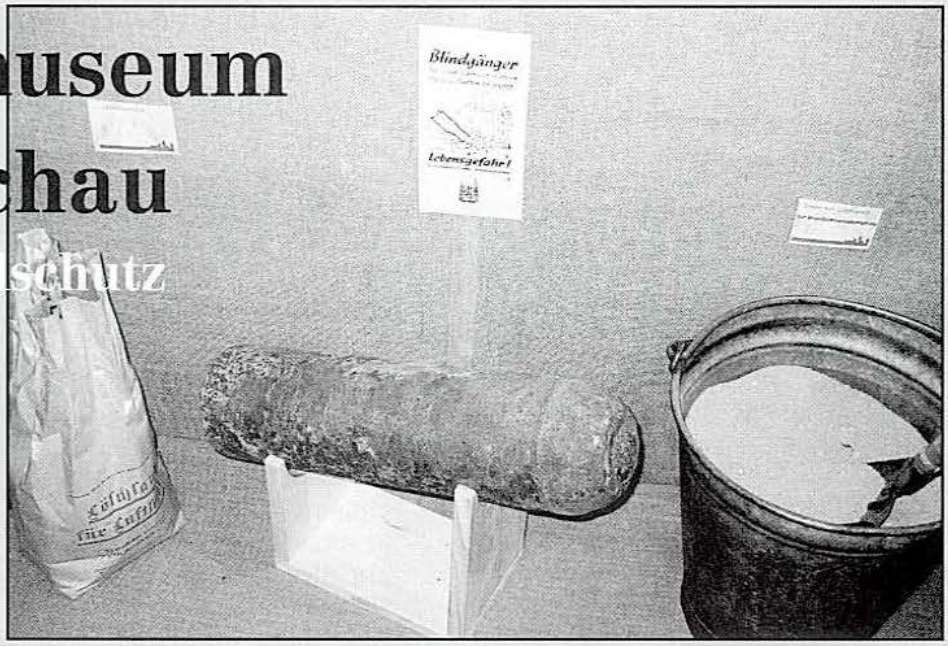
Die vielen Eindrücke die er von seiner Reise mit nachhause nimmt, muss er erst einmal verarbeiten. Aber für die Zukunft beabsichtigt er, ein Museum in Korea zu gründen. Daher wird der Kontakt sicher nicht abbrechen.

Für unser Museum überreichte er einen original koreanischen Feuerwehrhelm, eine Dienstmütze und verschiedene Abzeichen, die zur Zeit auf der Feuerwache 1 ausgestellt sind.

Zjo Hion-kook ist Wachleiter einer Feuerwehrrettungswache in Tea baek Südkorea (53000 Einwohner). Wer sich über die koreanische Feuerwehr informieren will, kann dies auf seiner deutschsprachigen Homepage: >http://myhome.naver.com/feublot< *jk*

Dachbodenmuseum mit Sonderschau

Feuerwehr und Brandschutz im Zweiten Weltkrieg

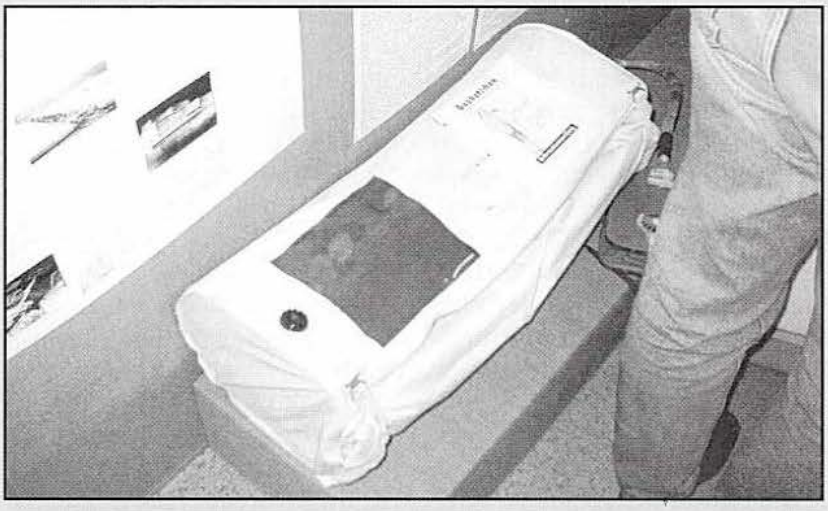


Solche Blindgänger befanden aich unter dem Brandschutt und machten der Feuerwehr zusätzlich das Leben schwer.

Vor ziemlich genau 60 Jahren beendeten die Alliierten Streitkräfte der USA, Englands, Frankreichs und Russlands den Zweiten Weltkrieg mit dem Einmarsch in Deutschland. Allerorten wird dieses bedeutsame Datum gewürdigt.

Auch das Feuerwehrmuseum auf dem Dachboden in der Feuerwache 3 der Berufsfeuerwehr Nürnberg am Jakobsplatz widmet diesem historischen Ereignis eine eigene Sonderschau im vorderen Teil der umfangreichen Sammlung, die mittlerweile aus

Mit in Tüten bereitliegendem Löschsand wurde gegen die heimtückischen Phosphorbrandbomben gekämpft.



Kleinstkinder wurden in solchen Gasbettchen geschützt. Ob sich jeder „Volksgenosse" ein solches Bettchen leisten konnte, mag dahin gestellt sein!

Abgerissene Zünder im Schutt (Pfeil rechts unten) sorgten für Lebensgefahr bei den Luftschutzhelfern und Feuerwehrleuten.

über 1000 Klein- und Mittelexponaten besteht.

Der Sonderschau, die von Horst Gillmeier und Robert Langenfelder gestaltet und aufgebaut wurde, liegen 150 Ausstellungsstücke zugrunde. Dabei handelt es sich unter anderem um Leihgaben von Privatleuten und aus dem Garnisonsmuseum in Nürnberg-Schweinau, wofür an dieser Stelle herzlichst gedankt sei!

Neben einem (entschärften!) Blindgänger sind des weiteren auch bestens erhaltene Tüten für Löschsand zu sehen, die

im Luftschutz eingesetzt wurden.

Interessant ist auch ein originales „Gasbettchen", in dem Kleinstkinder bei Fliegeralarm mit in den Luftschutzkeller genommen wurden.

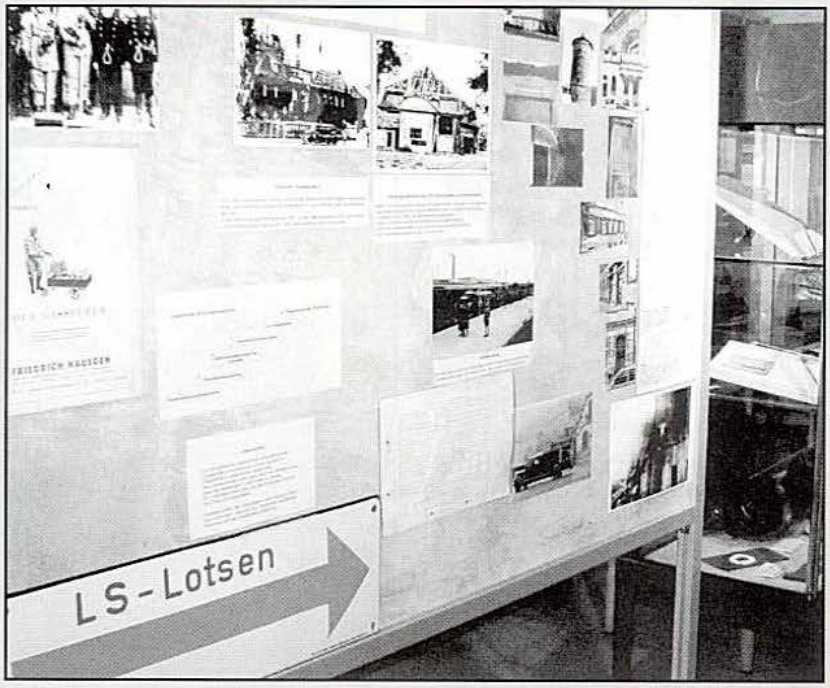
Eine umfangreiche Dokumentationswand bietet Bilder und Broschüren bzw. Dienstbücher aus jener Zeit bzw. von heute. Denn im Nürnberger Stadtgebiet existieren z.B. noch mehrere Bunkeranlagen, sowie unter- als auch oberirdisch (Palmenhof-Polizeipräsidium, Landgrabenstraße, Leyherstraße usw.).

Die Ausstellung zeigt, wie sich die Feuerwehr und auch die Bevölkerung mit dem Thema Brand- und Luftschutz auseinander setzen musste. Sie ist noch das ganze Jahr an jedem 1. Samstag im Monat (von 13 bis 17 Uhr) zu besichtigen. Der Museumbesuch kostet 1.– Euro für Erwachsene, Kinder unter 14 Jahren haben freien Eintritt.

Presse zu Besuch

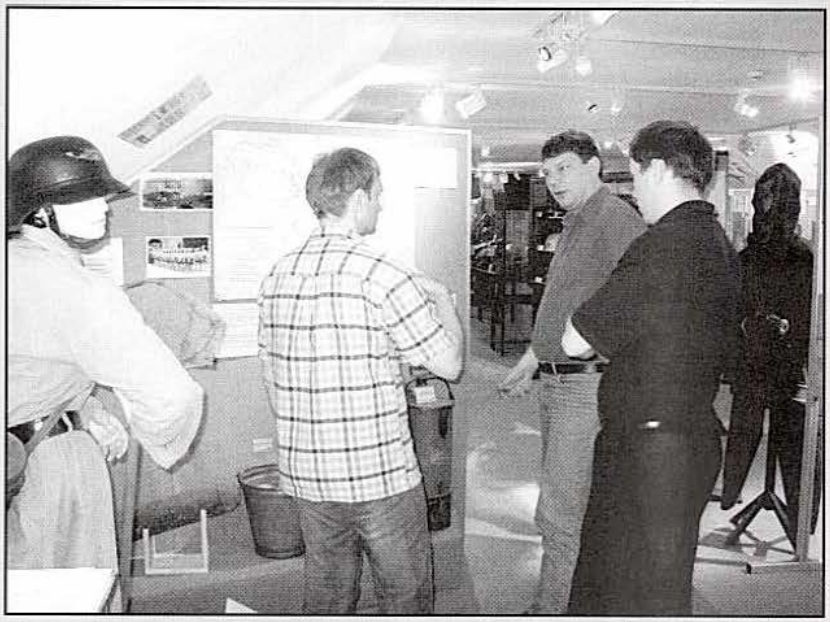
Anfang Mai hatte das Museum Besuch vom Blaulicht-Reporter der Nürnberger Nachrichten. Er interviewte Museumschef Willi Groß und die beiden Macher der Sonderausstellung für einen Artikel in den NN, der dann auch rechtzeitig vor dem nächsten Museumssamstag erschien und für eine vergleichsweise riesige Resonanz sorgte: Wir zählten weit über 100 Besucher

Lorenz Bomhard, der verantwortliche Journalist, ließ sich aber auch das „restliche" Museum zeigen und erläutern.

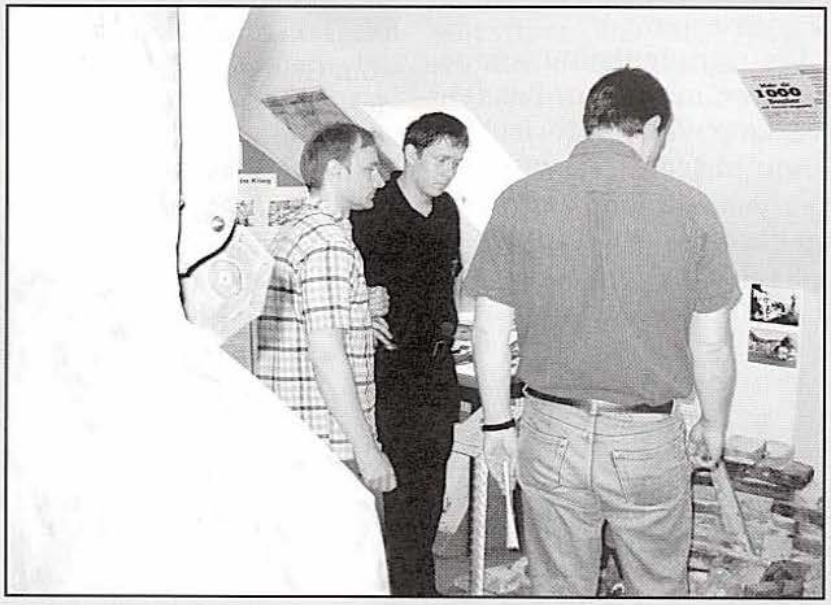


Auf einer Schautafel sind Fotos von Bunkeranlagen und Markierungen der Luftschutzräume (LSR) zu sehen.

Alle Fotos dieses Beitrages: ok



Die NN besuchte die Sonderschau und veröffentlichte wenige Tage später einen Artikel darüber. Mit dem Gesicht zur Kamera der verantwortliche Redakteur Lorenz Bomhard.



Das sind die Macher der Sonderausstellung: Horst Gillmeier und Robert Langenfelder (von links)

Er versprach, in Sachen Museum und Förderverein am Ball zu bleiben und uns zu unterstützen, so weit es in seinen Kräften steht.

Ein vielversprechende Anfang ist also gemacht und man darf gespannt sein, wie die Sache weitergehen wird. *ok*

Eisenbahn-Jubiläum mit Feuerwehr-Unterstützung

von Rainer Zech

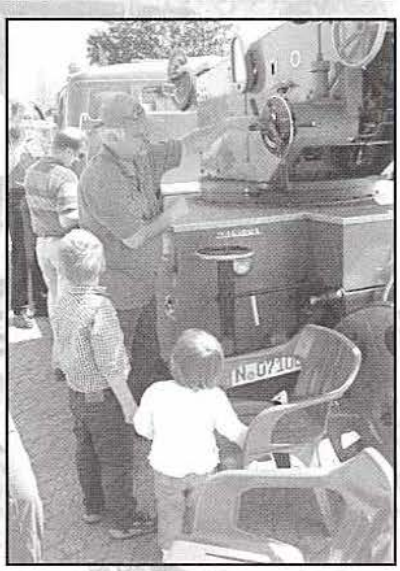
Hauptattraktion bei den Eisenbahnern war und ist natürlich die restaurierte Dampflok 52 8195.

Am Wochenende 30.4./1.5.2005 feierte die Fränkische Museums-Eisenbahn FME auf ihrem Gelände an der Klingenhofstraße ihr 20-jähriges Bestehen. Hierfür hatte sich der Verein einiges an Attraktionen einfallen lassen: Neben einer Fahrzeugausstellung mit historischen und auch modernen Exponaten gab es natürlich auch Sonderzugfahrten und Führerstand-Mitfahrten auf einer Dampflok. Außerdem war eine große LGB-Gleisanlage aufgebaut, auf der „Gartenbahner" ihr Zugmaterial vorführten. Auch unser Förderverein war eingeladen worden und an den beiden Tagen mit der Bubenreuther Magirus DL 25 vertreten.

Trotzdem begeisterten sich vor allem Kinder immer wieder für das vom FNFM ausgestellte Feuerwehrauto. Fotos: rz

Die Straßenbahnfreunde sorgten mit einem Pendelverkehr in historischen Omnibussen zwischen Nordostbahnhof und Klingenhofstraße für den „Nachschub" an Besuchern, die sich aufgrund des herrlichen sommerlichen Wetters und zahlreicher anderer Veranstaltungen an diesem Wochenende zahlenmäßig allerdings in einem übersichtlichen Rahmen bewegten. Wer dennoch den Weg zur FME fand, konnte jedoch allerhand Interessantes entdecken und bei den heißen Temperaturen ein kühles Bier und Steaks vom Grill genießen. So fanden sich auch viele Besucher – vor allem solche mit Kindern – bei unserem Fahrzeug ein und ließen sich Historisches, Technisches und auch Aktuelles aus dem Bereich der Feuerwehr und des Fördervereins erläutern. Einmal in einem richtigen Feuerwehrfahrzeug sitzen – das beeindruckte natürlich die kleineren, mit dem noch funktionstüchtigen Winker des Magirus konnte man auch die erwachsenen Besucher noch zum Staunen bringen.

Am frühen Sonntag Nachmittag klinkte sich der Autor dann mit einem leichten Sonnenbrand (viel Schatten wirft so eine DL nicht) aus dem Geschehen aus. *rz*



Große Kinderaugen bestaunten handfeste Technik.

Schiedsrichter beim Handruckspritzen-Wettbewerb

von Robert Langenfelder

Willi Groß und Robert Langenfelder (nicht auf dem Bild) wurden als Schiedsrichter nach Diepersdorf entsandt. Fotos: rl.

Am 8.Mai fand in Diepersdorf der 5. Nordbayerische Handdruckspritzenwettbewerb statt.

Nachdem er im letzten Jahr in Kruppach war, übernahmen dieses Jahr die Diepersdorfer die Organisation.

Die Teilnehmer kamen hauptsächlich aus Mittelfranken und der Oberpfalz, aber auch eine Mannschaft aus Jakobsthal bei Aschaffenburg beteiligte sich.

Die Hälfte der insgesamt zehn Handdruckspritzen wurde von der Nürnberger Firma Justus Christian Braun hergestellt. Die Baujahre der teilweise noch in gutem Originalzustand erhaltenen Spritzen lagen zwischen 1780 und 1913.

Unterstützung bei unserer Schiedsrichtertätigkeit bekamen Willi Groß und ich von zwei Kreisbrandmeistern aus dem Kreis Nürnberger Land.

Bewertet wurde nach den Richtlinien über den Handdruckspritzenwettbewerb des Feuerwehrmuseums Salem, welches in diesem Bereich federführend ist.

Baujahr, Zustand und Originalität der Handdruckspritze wurden als erstes in Augenschein genommen und bewertet. Gummierte Schläuche mit Storzkupplungen oder unfachmännisch ausgeführte Restaurierungsmaßnahmen haben die Punktezahl deutlich reduziert. Bei einer Handdruckspritze waren sogar Scharniere mit Spaxschrauben befestigt!

Dann folgte die Bewertung der Uniformierung und des Auftretens der Mannschaft. Mehrere Mannschaften traten in historischen Handwerkeruniformen an, vom Metzger bis zum Schmied war alles vertreten. Die anderen trugen historische Feuerwehruniformen, Gürtel und Helme.

Die Feuerwehr Sulzbürg ging mit der wohl interessantesten Spritze an den Start, welche 1780 von einem unbekannten Hersteller erbaut wurde und von nur einem Mann bedient werden kann. Sie besteht komplett aus Holz und wird mit einer Robbern (Schubkarre) zur Einsatzstelle gebracht. Ein fest montiertes Wenderohr kommt statt Schlauch und Strahlrohr zum Einsatz.

Der für die Spritzenmannschaft zweifellos anstrengendste Teil des Wettbewerbs kam zum Schluss: die maximale Spritzweite und die geförderte Wassermenge mussten ermittelt werden.

Die Anstrengung war den Männern buchstäblich ins Gesicht geschrieben!

Nachdem alle Mannschaften 4 Minuten lang beim Pumpen alles gegeben hatten und alle Geräte vorschriftsmäßig zurückgenommen waren, ging es an die Auswertung.

Die Siegerehrung fand in einem kleinen Festzelt am Gerätehaus in Diepersdorf statt.

Sieger wurde die Mannschaft der FF Deining mit 64,75 Punkten, den 2.Platz belegte die FF Thannhausen mit 63 Punkten und die FF Kruppach errang mit 61,25 Punkten den 3. Platz. Der Unterschied zwischen dem ersten und dem dritten Rang betrug somit nur 3,5 Punkte!

Die weiteren Plätze belegten die Feuerwehren Haimendorf, Leinburg, Entenberg, Sulzbürg, Atzmannsricht, Diepersdorf sowie Jakobsthal.

Nachdem die Urkunden verteilt waren, ließen die Mannschaften den Tag gemeinsam ausklingen. Für das leibliche Wohl war natürlich bestens gesorgt.

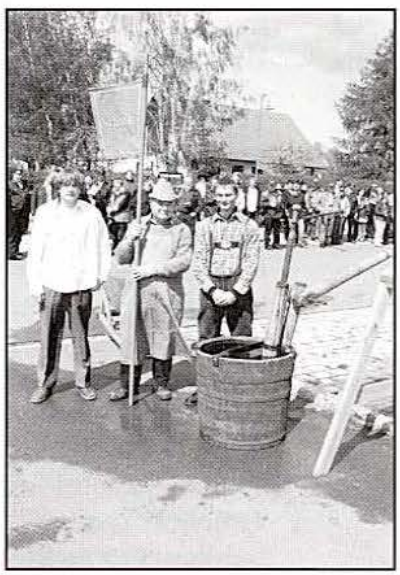
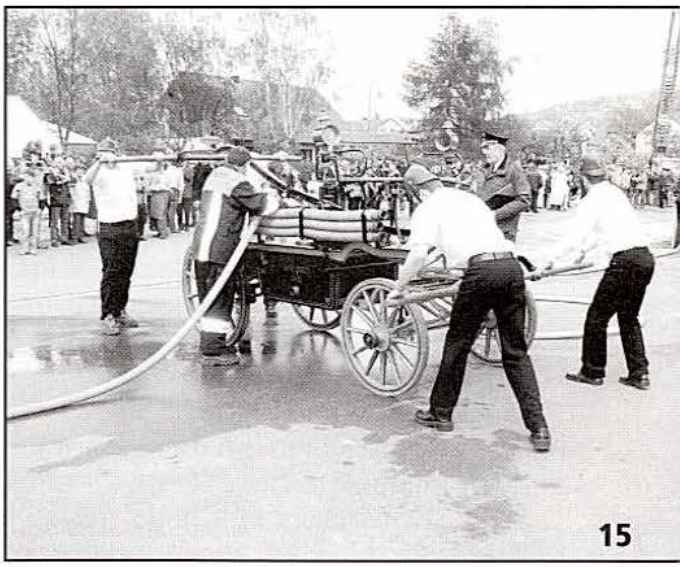


Bild innen: Die älteste Spritze hatte die FF Sulzbürg dabei. Baujahr: 1780!



Beim Wassermengentest kamen die Akteure gehörig ins Schwitzen!

Gedruckt und gebunden

Wie versprochen wird in dieser Ausgabe die Serie fortgesetzt, mit der wir den Lesern der „Dampfspritze" und somit den Mitgliedern des Fördervereins Tipps zur Feuerwehr-Fachlektüre geben wollen.

Dieses Mal sind wieder Bücher enthalten, die aktuell erhältlich sind, also quasi druckfrisch auf dem Schreibtisch liegen und solche, die schon seit 25 Jahren zur gerne gelesenen Lektüre gehören.

Fortsetzung folgt.

Mit großen Augen gelesen!

florian 14: achter alarm!

Das Buch der Feuerwehr

Hans Georg Prager
Verlag E. S. Mittler & Sohn GmbH, Herford
3. Auflage, 1980
328 Seiten, 52 Seiten mit Bildern
ISBN 3-81-320115-5
Ob der Verlag noch existiert, ist uns nicht bekannt. Das Buch wurde erst kürzlich bei Bertelsmann für dessen Lesering neu aufgelegt. Ein Blick in die Internet-Suchmaschine „google.de" gibt nähere Aufschlüsse. Der Originalpreis lag bei etwa 35,– DM.

Was sonst eigentlich nur Kindern widerfährt, wenn sie sich in ein Buch von Enyd Blyton einlesen und die Abenteuer der 5 Freunde verschlingen, passierte dem Rezensenten im zarten Alter von 30 Jahren, als er des Buches von Hans Georg Prager habhaft wurde: Er konnte einfach nicht mehr aufhören zu lesen und es wurde erst dann Ruhe gegeben, als die letzte Silbe fein säuberlich verinnerlicht worden war. So packend kann nur einer die Feuerwehr schildern, der selbst dazu gehört. Prager, Jahrgang 1925, ist ausgebildeter Feuerwehrmann gewesen und hat sein Handwerk bei der BF Hamburg erlernt. Von dort stammen auch die meisten Einsatzreportagen, die der Brandmeister für sein Buch zusammen getragen hat. So ganz nebenbei vermittelt er durchaus glaubwürdig die damals gültigen Leitbilder. Für einen Knaben war es durchaus erstrebenswert, den Beruf des Feuerwehrmannes zu ergreifen. Die enthaltenen Reportagen in „florian 14:..." sind spannend und mitreißend geschrieben. Nach der Lektüre ist man um einiges Wissen reicher! 🚒🚒🚒🚒🚒🚒

Auf dem Rollfeld zuhause:

Feuerwehrfahrzeuge auf Flughäfen in Deutschland

Wolfgang Rotter u. Jochen Thorns
Podszun-Verlag, Brilon
1. Auflage 2002
182 Seiten, 505 Abbildungen, davon 128 in S/W
ISBN 3-86133-298-1
Das Buch ist im aktuellen Programm bei Podszun sowie im Buchhandel erhältlich.
Der Preis beträgt 34,90 Euro

Zu den aktuellen Werken zählt das starke Werk der beiden Autoren Rotter und Thorns. man kann nur erahnen, welche Mühe und welchen Aufwand es erforderte, all die Flugfeldlöschfahrzeuge zusammen zu tragen und in einem Buch zu veröffentlichen. Vor allem die militärischen Bereiche von RAF, US Air Force und Bundeswehr dürften schwierig zu verwirklichen gewesen sein. Umso mehr ist das Buch all jenen anempfohlen, die sich mit den Spezialitäten unter den Feuerwehrfahrzeugen näher auseinander setzen wollen. Die Autoren geben nicht nur Einblicke in die aktuelle Seite des Themas (zahlreiche Fahrzeuglisten und Tabellen klären über Standorte und Herkunft auf), sondern erlauben auch einen Rückblick auf die Anfänge des Flugzeug-Brandschutzes. 🚒🚒🚒🚒🚒🚒

Spezialgebiet:

Drehleitern

Manfred Gihl
Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz
1. Auflage 1984
180 Seiten, 274 Abbildungen, davon 24 vierfarbig.
ISBN 3-17-008571-9
Im Buchhandel kann das eine oder andere Exemplar noch zu ergattern sein, wenn nicht, im Internet unter amazon.de oder google.de auf die Suche begeben. Der Preis lag seinerzeit bei etwa 60,– DM

Wer es ganz genau wissen will, wie eine Drehleiter aufgebaut ist und wie sie funktioniert, dem sei das Spezialwerk von Manfred Gihl ans Herz gelegt. Von den Anfängen dieser Rettungsgeräte bis zum technischen Stand der Achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts lässt der bekannte Autor kein Detail aus, das die Technik erklärt und anschaulich zeigt. Natürlich sind viele der Abbildungen den Drehleitern der Hamburger Feuerwehr gewidmet – kein Wunder, kommt der Autor doch aus der Hansestadt und war lange Jahre selbst bei der dortigen Berufsfeuerwehr beschäftigt. Aber auch viele andere Feuerwehren sind mit ihren Leitern vertreten, auch die BF Nürnberg findet sich in dem aufschlussreichen Fach- und Sachbuch. Zahlreiche Tabellen und Zeichnungen ergänzen das reich bebilderte Werk. 🚒🚒🚒🚒🚒🚒

Nostalgie pur

Alte Feuerwehrfahrzeuge i. Deutschland

Udo Paulitz
Bechtermünz Verlag,
Lizenzausgabe f. Weltbild Verlag
1986
152 Seiten, 452 Abbildungen durchgehend in Farbe
ISBN 3-806047-120-1
Gut sortierte Buchhandlungen dürften das Werk noch vorrätig haben. Preis damals ca. 60– DM.

Man kann trefflich darüber streiten, ob ein Buch auf Hochglanzpapier gedruckt werden m u s s oder nicht. Fakt ist, dass eine Widergabe von Farbbildern auf einem mattgestrichenen Papier, wie im vorliegenden Fall, eine ungetrübte Betrachtung derselben erlaubt: Es treten keinerlei unerwünschte Spiegelungen von Beleuchtungsquellen auf! Es ist also falsch, anzunehmen, das Buch wäre von minderer Qualität, nur weil die Bilder nicht glänzen. Ganz im Gegenteil! Der Autor, auf dem Gebiet der Feuerwehr keine unbekannte Größe, hat tief in seinem Archiv gegraben und Schätze ans Licht gefördert, die das Herz eines jeden Oldtimer-Liebhabers höher schlagen lassen. Neben wahren Exoten sind aber auch Alltagsfahrzeuge zu sehen, jede Typensparte wird bedient, auch die Nürnberger Feuerwehr ist mit dem RKW 10 vertreten.

Tagebuch eines Feuerwehrbeamten

„Hier Florian Nürnberg, kommen!"

Karlheinz Oechsler,
Günter Fromme
Verlag G.+G. Schulist, Heilsbronn
1. Auflage 1988
160 Seiten, 156 Abbildungen, davon 66 in Farbe
Das Buch ist leider vollständig vergriffen. Ganz wenige Exemplare stehen noch bei den Autoren „im Lager". Der Preis lag damals bei 27,80 DM.

Es war der erste Versuch, soweit bekannt ist sogar bundesweit, die Alltagserlebnisse eines Beamten der BF Nürnberg einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Experiment ist damals geglückt wie all die Nachahmer beweisen, die nach dem „Florian" noch kamen und kommen werden. Günter Fromme, heute Wachabteilungsführer auf der 2. Abteilung der Feuerwache 2, hat seine Einsätze aufgeschrieben und Karlheinz Oechsler hat ein Buch daraus gemacht, das sich heute noch ganz flott lesen lässt, obwohl es inzwischen schon fast 20 Jahre auf dem Buchrücken hat. Man nimmt richtig teil am Großeinsatz oder schmunzelt über kleine Begebenheiten am Rande.

Von 1900 bis 1970:

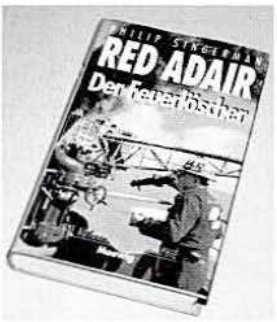
Magirus Feuerwehr-Fotoalbum

Udo Paulitz
Kosmos-Verlag, Stuttgart
1. Auflage 1998
144 Seiten, 230 Abbildugen, davon 106 in Farbe
ISBN 3-440-07626-1
Gut sortierte Buchandlungen dürften das Werk noch vorrätig haben. Der Preis liegt bei etwa 21.– Euro (damals 39,80 DM).

Auf 144 Seiten zeigt der Autor die Geschichte der Feuerwehrfahrzeuge von Magirus. Dampfspritzen gehören genauso dazu wie Drehleitern der ersten Stunde, Mannschaftswagen oder Tanklöschfahrzeuge der Neuzeit. In ausführlichen Bildunterschriften geht Paulitz auf die Entstehung der Fahrzeuge ein. Der Name des Buches deutet schon darauf hin, dass nicht alles Material, das Verwendung fand, allerfrischesten Datums sind. Manche Fahrzeuge sind unter anderer Perspektive schon bekannt, was der Sache aber keinen Abbruch tut. Wer spezielles Wissen über Magirus-Fahrzeuge abfragen will, der ist hier an der richtigen Adresse.

Lebenslauf eines Verrückten

Red Adair – der Feuerlöscher



Deutsche Übersetzung von
Michael H. Weise bei
Moewig KG, Rastatt
1. Auflage 1991
366 Seiten, keine Abbildungen
ISBN 3-8118-1165-7

Da die Veröffentlichung noch nicht allzu lange zurück liegt, dürfte das Buch in gut sortierten Buchhandlungen noch erhältlich sein. Der Preis betrug damals ca. 25,– DM.

Es ist faszinierend zu lesen, wie ein Mann aus einfachsten Verhältnissen zum bekanntesten Feuerwehrmann der Welt aufstieg, mit welchem Mut und welcher Entschlossenheit Paul Neal Adair seinen Weg beschritt. Seine Löscherfolge waren spektakulär, alle Welt nannte ihn bald nur „Red" Adair, gleichzeitig auf seinen roten Haarschopf und seinen berühmten Arbeitsoverall gemünzt. Die Ölbohrinsel Piper Alfa gehörte zum Beispiel zu seinen Aufträgen, auch in der Nähe von Nürnberg war Red Adair schon tätig, als eine Erdgasstation bei Eschenfelden in Brand geraten war. Seine Methoden, unlöschbare Feuer zu löschen sind legendär und werden von seinem Biografen, dem amerikanischen Journalisten Philip Singerman, spannend und packend beschrieben und geschildert.

Feuerwehr beim Stadtjubiläum

von Arnd Margis (Text) und Alexander Sawluk (Fotos)

1200 Jahre Forchheim

Die Auswahl der abgebildeten Fahrzeuge entspringt den Vorlieben des Redakteurs und erhebt keinerlei Anspruch auf Repräsentanz.

Bild außen: SW 2000 der FF Crailsheim von 1966. Bild innen: LF 16-TS 16 der FF Pleinfeld von 1967.

Bild außen: DL 25 der FF Bruchsal von 1954. Bild innen: LF 16-TS der FF Ebersbach a. d. Fils von 1956.

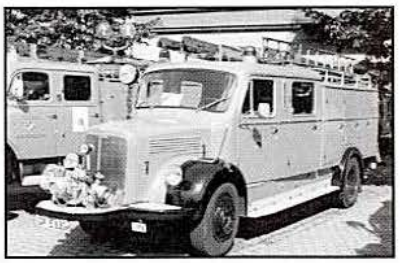


Bild außen: LF 15 der FF Mainleus von 1942 (Feuerlöschpolizei). Bild innen TLF 16 der FF Ichenhausen (Stephan Roth, Feucht) von 1958.

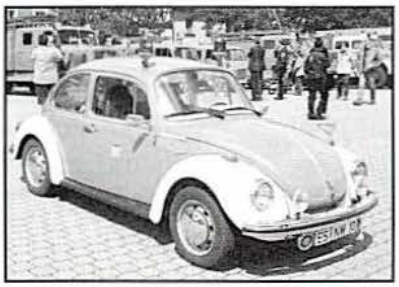
Das erste große Feuerwehr-Oldtimer-Treffen in diesem Jahr, zu dem sich der FNFM gleich mit 5 Fahrzeugen angemeldet hatte, fand am 07./08. Mai 2005 statt.

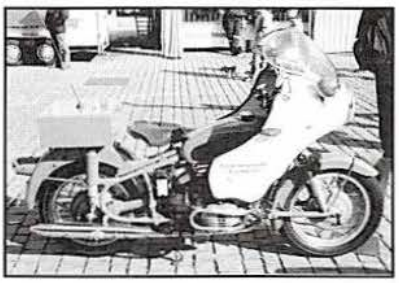
Die Stadt Forchheim begeht dieses Jahr ihr 1200-jähriges Stadtjubiläum. Vor diesem Hintergrund und im Rahmen etlicher Veranstaltungen das ganze Jahr über, hatte die FF Forchheim ihre erste Feuerwehr-Oldtimer-Sternfahrt organisiert.

Es waren ca. 65 Kraftfahrzeuge sowie etwa 15 Pumpen, Leitern und Spritzen angemeldet.

Eine viel bestaunte

Mit fünf Fahrzeugen (einschließlich Fahrrad) waren die 7 Vereinsmitglieder nach Forchheim gekommen.





Rarität stellte dabei sicherlich das von Roland Planert vorbereitete Viktoria Dienstfahrrad aus den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts dar. Auch unser „Portugiese", gefahren von Alexander Sawluk, fällt dem staunenden Publikum immer wieder ins Auge.

Zu den eher unauffälligeren Fahrzeugen gehörten die Schwabacher DL, gefahren von Gerhard Glaser, und der LKW2, gefahren von Torsten Wandke und dem Verfasser.

Eine besondere Schau wäre bestimmt auch unsere Zündapp KS600 gewesen, die von Heinz Kirschbaum gefahren wurde. Leider hat die Maschine es nur bis „An den Rampen" geschafft. Ein Topf blieb kalt und der andere drohte zu überhitzen, worauf sich der Fahrer entschloss, die Maschine lieber abzustellen um größere Schäden zu vermeiden.

Unsere stehende Kolonne hat natürlich am Samstagmittag sofort für einen ordentlichen Rückstau gesorgt.

Vereinsmitglied Stefan Roth, im Konvoi mit gut ausgestattetem eigenem Magirus-Löschfahrzeug mitfahrend, hat uns mit Warnblinker, Warnweste und Warnkegeln nach hinten abgesichert.

Durch die Panne und das mörderische Tempo (berg-ab 55 Sachen), welches die DL Schwabach vorgibt, sind wir etwas später in Forchheim gelandet, als geplant. Das ist aber nicht weiter ins Gewicht gefallen, da aufgrund des schlechten Wetters, es hat den ganzen Tag ohne Unterbrechung geregnet, kaum Besucher in der Stadt waren. Schade nur für die Organisatoren, die

Bild innen: ELW der FF Notzingen von 1973.
Bild außen: RKW 10 der FF Iserlohn von 1964.

Bild innen: TLF 16 der FF Stirn von 1955.
Bild außen:TLF 8 der FF Höchstadt/Aisch von 1963.

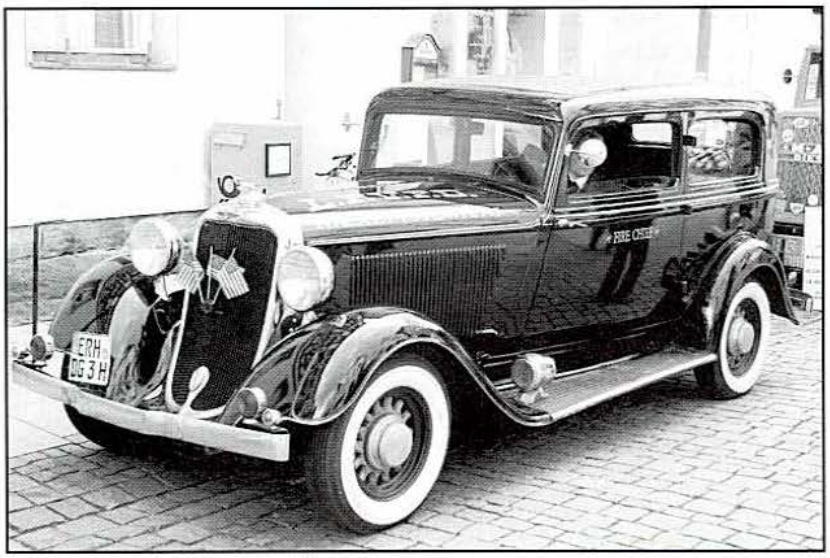
Bild innen: amerikanischer Pumper von 1934.
Bild außen:TSF der BetrFW Gossen/Erlangen von 1957.

Bild innen: Frontpumpe eines amerikanischen Pumpers von 1956.
Bild außen: TLF 24/24 der FF Schnelldorf von 1963.

Bild innen: Melderkrad der FF Forchheim von 1963.
Bild außen: Kettenkrad der FF Gersfeld/Rhön von 1942.

Alexander Sawluk erhält die Teilnahme-Plakette überreicht. Außerdem gab's als Lohn für die Strapazen eine Urkunde.

Fire-Chief Car von 1933 im Besitz von Painting Maler GmbH.



alles sehr gut durchdacht hatten.

Der Samstag ist buchstäblich ins Wasser gefallen, worauf sich dann der Sonntag recht freundlich zeigte und es doch viele Besucher in die Stadt zog. So konnten alle dem interessierten Publikum ihre Schätze präsentieren, und es wurde noch eine sehr schöne Veranstaltung, zu der wir gerne wieder fahren werden.

Bild außen oben: DL 18 der FF Altdorf von 1961.
Bild außen unten: Gerätewagen der FF Pegnitz von 1959.

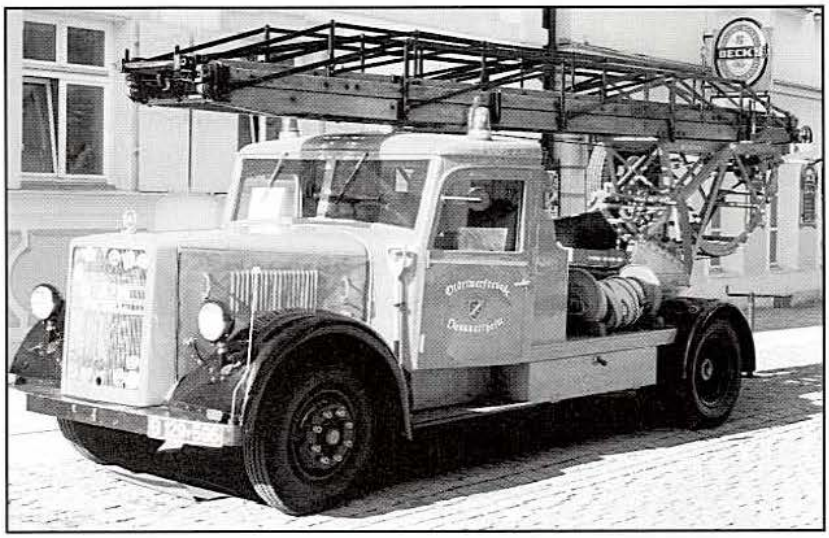


Bild innen: DL 18 von 1936 im Besitz der Oldtimerfreunde Donaualtheim.

Bild außen: amerikanischer Pumper von 1938 in Privatbesitz.

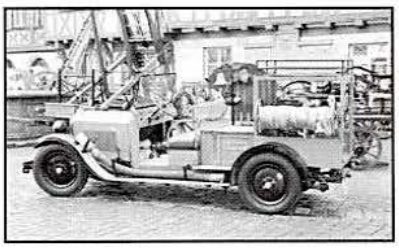


Bild innen oben: TSF der FF Vohenstrauß von 1928.
Bild innen unten: Anhängeleiter der FF Kersbach von 1920.

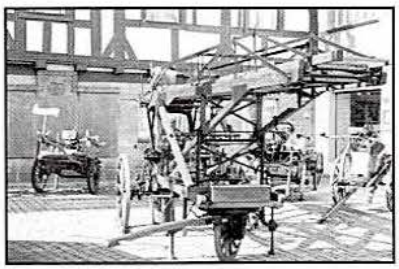
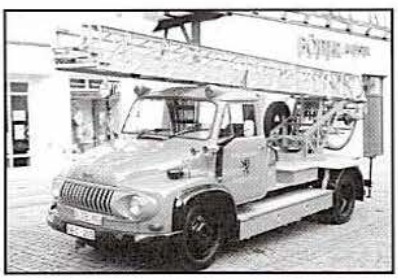
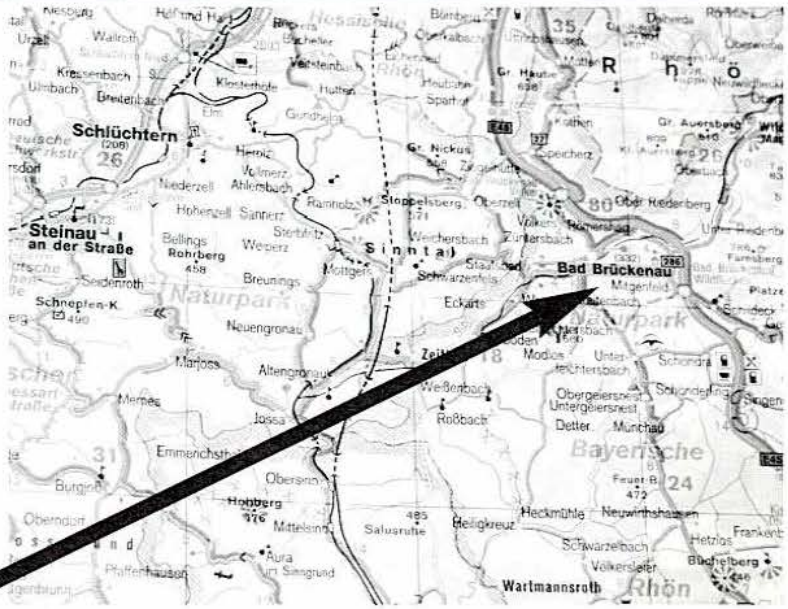


Bild außen: TSF der FF Frohnlach von 1955.
Bild Mitte: DL 17 der FF Neustadt/Coburg von 1955.
Bild innen: TSF der FF Behringersmühle von 1964.



Unsere Museumsstücke können Sie unter
http://museum.feuerwehr-nuernberg.de
im Internet anschauen.



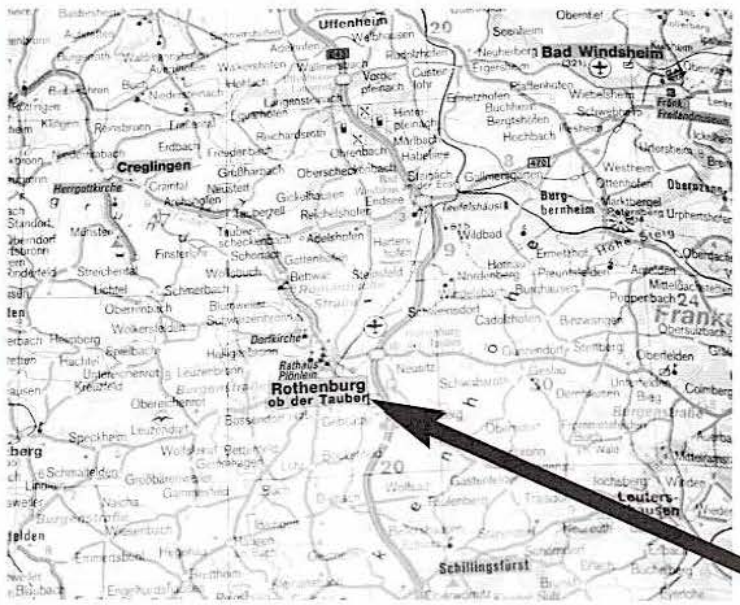
Sommerausflug des FNFM am 9. Juli 2005 nach Bad Brückenau

Wie auf der Jahreshauptversammlung beschlossen, organisiert die Vereinsführung auch heuer wieder zwei Ausflüge.

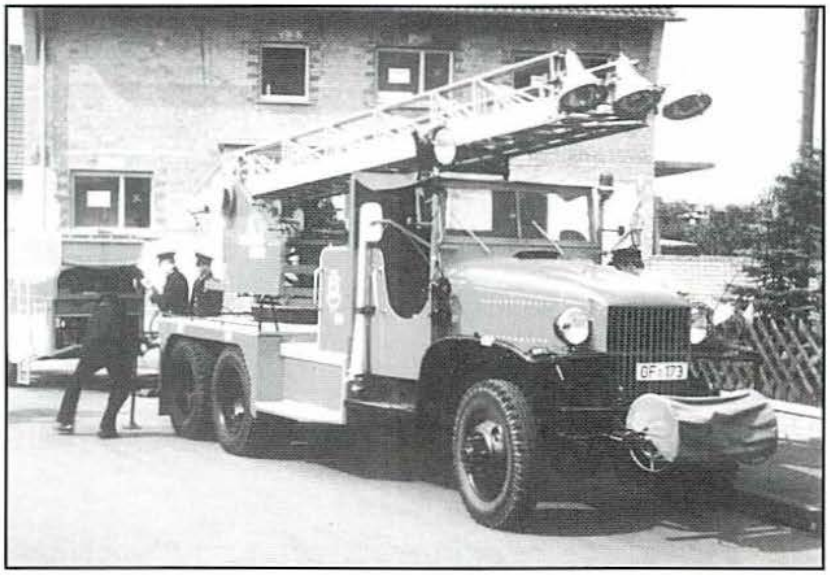
Der Sommerausflug führt uns im **Juli** mit dem Omnibus nach Bad Brückenau. Dort gibt es ein Fahrradmuseum zu besichtigen und eine Brauerei, die Kurparkanlagen sind ebenfalls sehenswert. Die Abfahrt wird voraussichtlich um 08:30 Uhr erfolgen. Weitere Details wie Fahrpreis, Abfahrtsort und -zeit werden rechtzeitig per Mitglieder-Rundschreiben bekannt gegeben.

Im **Dezember** fährt der Verein mit der Eisenbahn nach Rothenburg ob der Tauber. Hier ist kein festes Programm geplant, vielmehr darf und soll jeder auf eigene Faust die romantische Stadt erkunden. Wer noch keinen Christbaumschmuck für dieses Jahr hat, der sollte sich mal im Weihnachtsland der Käthe Wohlfahrt umschauen. Wer hier nichts passendes findet, wird 2005 einen nackerten Christbaum aufstellen müssen! Und wer ohne die berühmten und oberleckeren „Schneeballen" zuhause wieder ankommt, der war nicht in Rothenburg. Die Abfahrt ist um 08:00 Uhr am Nürnberger Hauptbahnhof, der Fahrpreis inkl. Glühwein beträgt 25.– € pro Person.

Anmeldungen für beide Ausflüge nimmt Roland Planert (0911/231-6100) entgegen



Adventsausflug des FNFM am 4. 12. 2005 nach Rothenburg o.d.T.



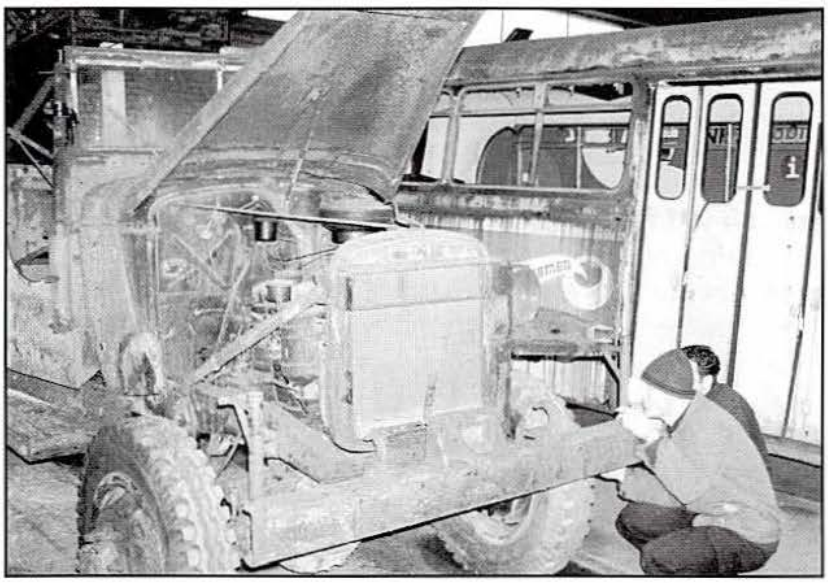
So sah unser Dornröschen aus, als es noch in Diensten der FF Sprendlingen (Hessen) stand. Foto: FF Sprendlingen

Neues vom Sprendlinger Dornröschen – es geht voran!

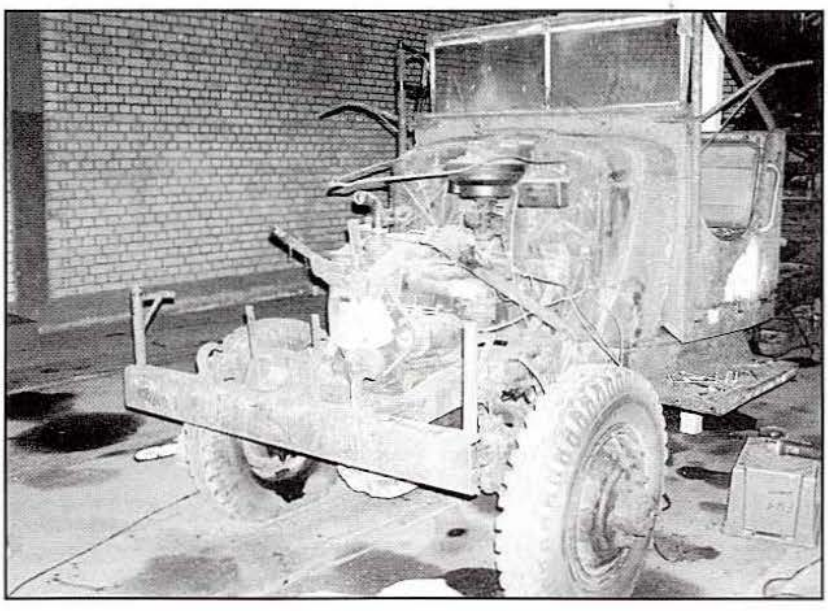
Da ist sie wieder, eigentlich ist sie ja allgegenwärtig. Derzeit nimmt sie einen hohen Stellenwert im FNFM ein, selbst bei der Jahreshauptversammlung am 12. Mai wurde ihr ein extra Punkt gewidmet. Rolands Traum!

Zweifellos ist die Leiter derzeit Thema Nr.1 und zugleich das Museumsstück mit der meisten Zuwendung. Na ja, sie ist es auch wert.

In der Zwischenzeit hat sich ein kleiner Arbeitskreis gebildet, der sich mit der Restaurierung des Fahrzeuges auseinander setzt. Fleißige Helfer haben in den letzten Monaten begonnen, den „Noch-Schrotthaufen" auseinander zu nehmen.



Die Kotflügel sind demontiert; wie bringen wir jetzt den Kühler raus? Foto: Planert



Auch das wäre geschafft: Der Kühler ist entfernt und sicher gestellt. Foto: Planert

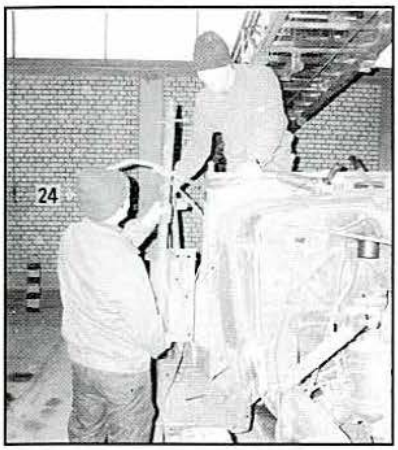
In den alten Hallen des Straßenbahnwerkes Maximilianstraße liegt nahezu das ganze Fahrzeug großflächig verteilt am Hallenboden, jedes Teil wird fotografiert und archiviert. Schließlich soll am Schluss ja nichts übrig bleiben.

Nur das Fahrgestell mit Leiterstuhl und Leiterpark lassen momentan noch das Original erkennen. Wie schon Roland Planert in seinem Bericht bei der Jahreshauptversammlung zum Besten gab, werden positive Wege beschritten um Motor und Leiter wieder betriebsfähig zu machen.

So hat Magirus seine Bereitschaft signalisiert den Leiterpark zu restaurieren, und beim Motor ist ebenfalls Bewegung in die Sache gekommen.

Auch zu Hause lässt die Leiter den Helfern der „Arge-DL" keine Ruhe. Ständig wird im Internet gesurft, um Daten und Verbindungen zu erlangen.

Arnd Margis hat bei ebay



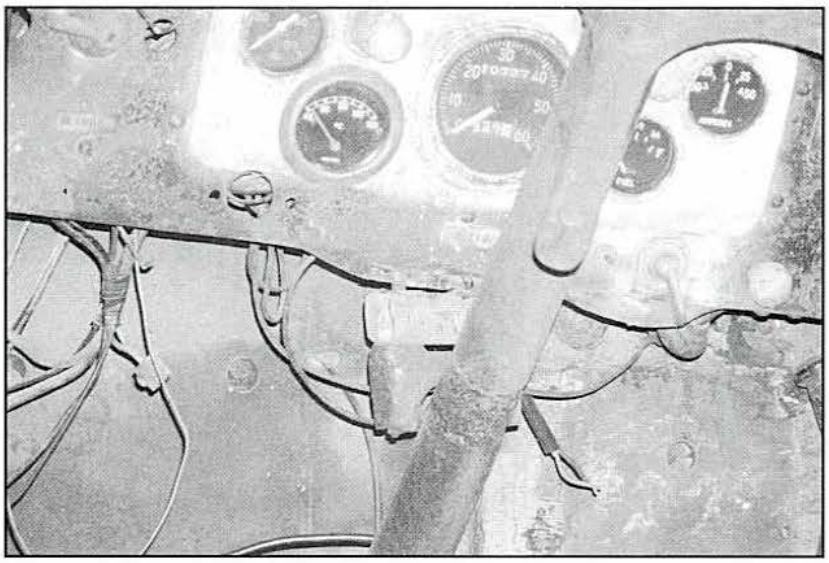
ein Original-Werkstatthandbuch eines ebensolchen GMC ersteigert.

Die Suche nach Teilen der Ausrüstung beim früheren Besitzer der Leiter, der FF Sprendlingen, blieb leider ohne Erfolg, nachdem das gute Stück schon seit 25 Jahren außer Dienst ist. Spätestens seit dem Umzug der Wehr in das neue Gerätehaus vor einiger Zeit ist nichts mehr vorhanden.

Dank der glorreichen Erfindung Internet hat sich der Kontakt nach Sprendlingen weiter vertieft. Die Kameraden dort planen einen Besuch in Nürnberg, um sich „ihre" Leiter anzusehen, bzw. den Fortschritt der Arbeiten, und auch unsere Ausstellung zu begutachten. Sie sind herzlich willkommen. Überdies werden sie von mir ständig mit neuesten Informationen bezüglich der Leiter versorgt.

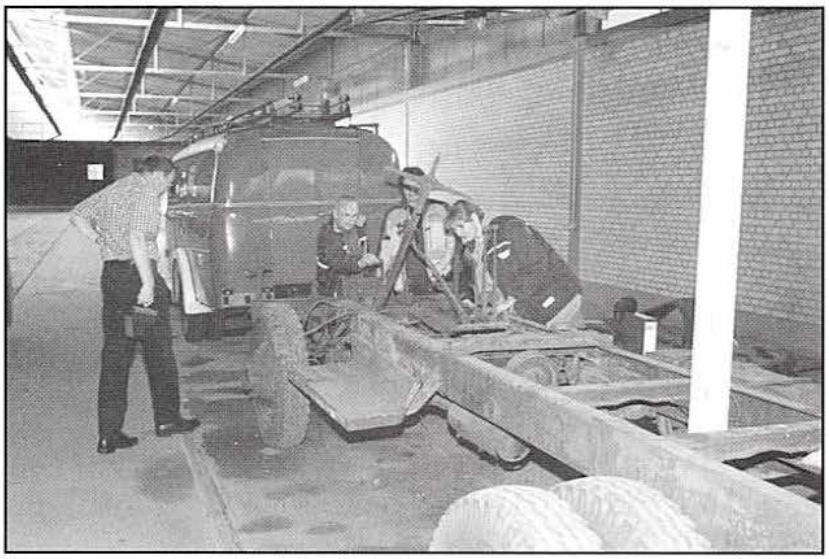
Also kurz gesagt, es geht was vorwärts. Es sind gerne noch Helfer willkommen, die zum Herrichten des Fahrzeuges Hand anlegen wollen. Viele Helfer könnten es möglich machen, das Prachtstück wieder in altem Glanz erscheinen zu lassen.

Wer Zeit, Lust und Interesse hat, möge sich bitte mit rp in Verbindung setzen. *bf*



Ob die Armaturen noch funktionieren, wird sich herausstellen.
Foto: Planert

Bild innen:
Die „Abbrucharbeiten" sind in vollem Gange.



Nur noch die Lenksäule ragt aus dem Fahrgestell heraus, alles andere ist abgebaut und fein säuberlich dokumentiert worden.
Foto: bf

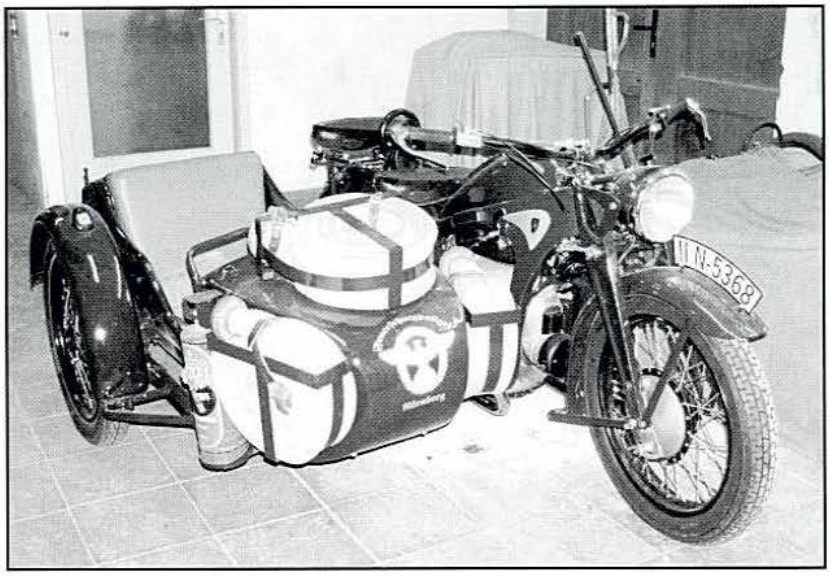
Im Fuhrpark der ehemaligen Besitzerwehr ist die DL 17 das auffälligste Stück. Noch älter hingegen ist das LF 15, das ganz links steht.
Foto:
FF Sprendlingen

Geballtes Fachwissen nimmt sich des Oldtimers an.
Foto: bf

Was lange währt...

Die Auferstehungsgeschichte einer Zündapp KS 600

von Roland Planert



Ist das nicht ein Schmuckstück? Man kann die Begeisterung von Roland Planert durchaus nachvollziehen.

Nach einigen Schwierigkeiten (es hat etwas länger gedauert, als geplant) ist es soweit: Unser gemeinsames Projekt (Centrum Industriekultur und BF Nürnberg) ist fertig. Erste Probefahrten im Hof der Feuerwache 1 waren vielversprechend!

Zur Vorgeschichte.

Nachdem ich mich schon seit längerem mit der Geschichte von zwei- und dreirädrigen Motor- und Fahrrädern beschäftige, erinnerte ich mich an eine Reihe von Gesprächen mit Zeitzeugen, die ich Anfang der Achtziger Jahre bei der Recherche zu einem Motorradbuch führte.

Dabei tauchte immer wieder der Hinweis auf, dass auf der Feuerwache West während des Zweiten Weltkrieges ein Zündapp-Gespann mit feuerwehrtechnischer Beladung stand. Es wurde ausdrücklich erwähnt, dass es sich um eine 600er und nicht um das 500er Modell handelt, das ebenfalls auf der Wache West vorhanden war.

Ende der Neunziger Jahre wurde der Bekleidungskeller der FW 1 (Wache West) aufgeräumt. Dabei wurden von Josef Klug alte Fahrzeugunterlagen entdeckt und mir zur Sichtung übergeben. Mir war schnell klar, welchen Schatz wir da geborgen hatten, der noch für einige Überraschungen gut war.

Bei der genauen Durchsicht entdeckte ich das Fahrtenbuch einer Zündapp KS 600 aus den Kriegsjahren. Die Eintragungen gingen bis 1945.

Anfang 2000 bin ich bei einem Besuch des Museums für Industriekultur auf eine Zündapp KS 600 aufmerksam geworden, die in einer Ecke des Museums ziemlich desolat herumstand. Nach einigen Fragen stellte sich heraus, dass das Motorrad Anfang der 90er Jahre an das Museum verkauft wurde mit dem Hinweis, es stamme aus Nürnberg (wobei nicht der Herstellungsort gemeint war), und sei bei Kriegsende nach dem Osten verschleppt worden.

Ich hatte jetzt 3 Informationen, bei denen ich das Gefühl nicht los wurde, die gehören irgendwie zusammen.

Nach einigen Gesprächen mit meiner Dienststelle und dem Museum stand der Entschluss fest: Wir versuchen eine Restauration, die soweit wie möglich dem Original entsprechen sollte.

Folgende Gründe sprachen dafür: Das Fahrzeug ist der gleiche Typ wie das von der Feuerwehr eingesetzte Motorrad. Das Baujahr stimmte auch, und die Eintragungen ins Fahrtenbuch enden 1945 (zu der Zeit, als das Museumsmotorrad Richtung Osten verschwand). Außerdem war die Fahrgestellnummer entfernt, was man nur tut, wenn die Eigentumsverhältnisse nicht stimmen.

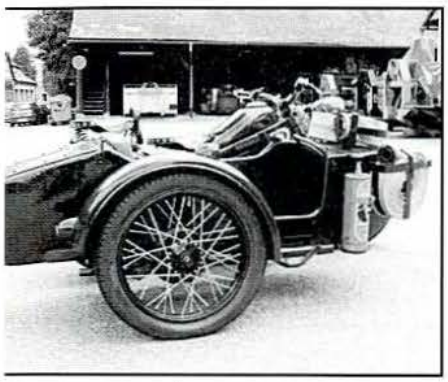
Gesagt, getan!

Das Fahrzeug wurde vom Museum zur FW 1 gebracht und dort die anstehenden Aufgaben verteilt.

Die Werkstatt der FW 4 überholte Motor, Getriebe und Kardanantrieb. Ebenso wurden die Lackierarbeiten in der „Hafenwache" ausgeführt.

Die Feuerwache 1 kümmerte sich um die Beschaffung

Wie neu strahlt die KS 600 von Zündapp kurz vor der ersten Probefahrt nach erfolgter Aufarbeitung.



Man beachte die filigranen Speichen am Rad des Beiwagens!
Fotos: rp

der Ersatzteile und um die Instandsetzung des Fahrgestells mit Seitenwagen.

Beim Zerlegen des Motors gab es die erste Überraschung: Viele Teile fehlten oder waren total verbraucht. Ein Ersatzmotor musste her. Im Fundus des Museums war noch ein gebrauchter Zündapp Stationär-Motor aus den Kriegsjahren vorhanden, der in einem recht guten Zustand war. Aus den beiden Motoren und einigen gebrauchten Ersatzteilen, die wir bei einem Darmstädter Zündapp-Händler fanden, wurden Motor, Getriebe und Kardanantrieb neu aufgebaut.

Kollege Odörfer, der den Motor überholte, drückte aufs Tempo, denn bis zu seiner Pensionierung wollte er fertig sein und bis dahin waren es nur noch ein paar Monate.

In der Zwischenzeit gab es vom Fahrwerk her einige böse Überraschungen. Die Bestandsaufnahme ergab nämlich, dass die Federgabel verzogen war, die Federgelenke ausgeschlagen waren, die Aufhängung und die Radaufhängung für den Beiwagen gebrochen bzw. ausgeschlagen waren.

Außerdem fehlten die Tankabdeckung, die Packtaschen und der Seitenwagenkotflügel. Fahrer- und Soziussitz waren nicht im Originalzustand.

Es gab aber auch positive Überraschungen. Die beiden Auspuffe mit Krümmer und die Chromteile an der Maschine waren in einem guten Zustand, was auch für die Räder und den Motorradrahmen zutraf.

Die Antriebseinheit war ziemlich schnell fertig. Was sich hinzog waren die Fahrwerksreparaturen und die Lackierarbeiten.

Nachdem ich in meinen alten Notizen aus den 80ern nachgeforscht hatte, kam ich wegen der Beladung zu folgender Überzeugung: Alle Zeitzeugen erwähnten die Gegenstände B- und C-Schläuche, Verteiler, Strahlrohr, Falteimer, Hydrantenschlüssel, Beleuchtung, Melderwerkzeug, Feuerlöscher, Feuerwehraxt, kleine Schaufel, Decke, San-Tasche und Bordwerkzeug. Außerdem wurde je nach Arbeitseinsatz Zusatzbeladung im Seitenwagen verstaut, z.B. Hydranten- und Brunnenkontrolle. Bei größeren Schadenslagen wurde der Beiwagen mit Schläuchen beladen, es passten je nach Schlauchart bis zu 10 Schläuche hinein.

Nach einer kurzen Bestandsaufnahme stellte sich heraus, dass dies alles kein Problem war, denn Platz war ausreichend vorhanden.

Die Mitnahme eines Ersatzrades war wegen der kurzen Fahrstrecken nicht notwendig (10 - 50 Kilometer pro Einsatz). Nachdem die Räder untereinander austauschbar waren, konnte ein Plattfuß leicht behoben werden – der Seitenwagen wurde einfach abgestellt.

Bei der Farbauswahl waren uns enge Grenzen gesetzt. Nachdem das Fahrzeug im Krieg 1939 gebaut wurde, kann man davon ausgehen, dass es in der damals üblichen Farbe für Feuerwehrfahrzeuge lackiert war (Dunkelgrün). Polizeimotorräder der 50er Jahre hatten oft noch den gleichen Farbton. Bei den Hoheitsabzeichen wurde die gleiche Ausführung wie bei den Feuerwehrfahrzeugen gewählt.

Das Kennzeichen wurde aus dem Fahrtenbuch übernommen.

Nach seiner Fertigstellung macht das Fahrzeug einen recht gefälligen Eindruck. Es steht in Zukunft in der Feuerwehr-Abteilung des Museums für Industriekultur und wird zu besonderen Anlässen gefahren.

Siehe auch den Beitrag „Feuerwehr beim Stadtjubiläum" ab Seite 18 dieser Ausgabe.

Abschließend möchte ich mich bei den vielen fleißigen Helfern bedanken, die dazu beigetragen haben, dass dieses außergewöhnliche Fahrzeug entstehen konnte.

Mein besonderer Dank gilt den Kollegen Odörfer, Dütz, Jennewein, Kirschbaum, und der Abteilung 2 der BF Nürnberg sowie den Herren Murko und Mederer vom Museum für Industriekultur.

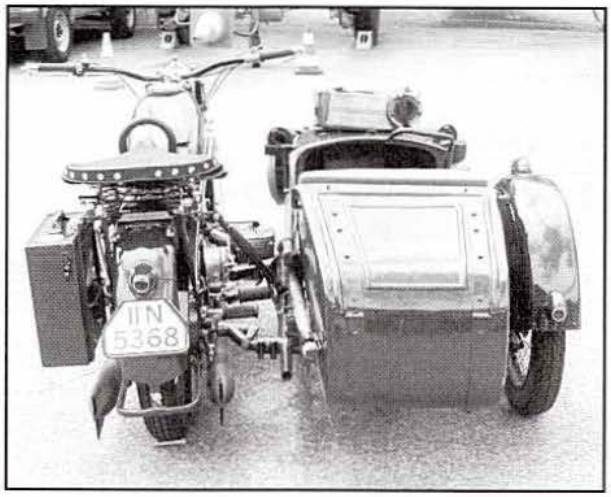
Vielen Dank!

Technische Daten

Typ:	Zündapp KS 600
Hubraum:	597 ccm
Leistung:	28 PS
Baujahr:	1939
Standort:	Feuerwache West

Seitenwagen nicht angetrieben

Einsatzzwecke:
- Kurier- und Melderfahrten
- Feuermelderprüfen
- Hydranten- und Brunnenkontrolle
- Unterstützung bei Brand- und technischen Einsätzen
- Verkehrsabsicherung



Auch ein schöner Rücken kann entzücken. Im Beiwagen war Platz für allerhand „Feuerwehrkram".

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den
Förderverein Nürnberger Feuerwehr-Museum e.V. (FNFM e.V.).
Ich erkenne die Satzung des FNFM e.V. und seine Ziele mit meiner Unterschrift an
und bin mit der Speicherung meiner personenbezogenen Daten einverstanden.

Name/Firma: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ und Ort: _____

Geburtsdatum (Angabe freiwillig): _____

Beruf (Angabe freiwillig): _____

e-Mail Adresse (Angabe freiwillig): _____

Telefonnummer (Angabe freiwillig): _____

Ich bin damit einverstanden, dass meine Telefonnummer und/oder meine E-Mail-Adresse in einem Mitgliederverzeichnis für die Mitglieder des FNFM e.V. veröffentlicht wird. Nichtzutreffendes bitte streichen

Mitgliedschaft: *)

- ❍ aktive Mitgliedschaft (Beitrag 10,– €)
- ❍ fördernde Mitgliedschaft (Beitrag 25,– €)
- ❍ Verein (Beitrag 25,– €)
- ❍ Körperschaften (Beitrag 25,– €)
- ❍ Firma (Beitrag 25,– €)

*) zutreffendes bitte ankreuzen.

❍ sofort ❍ ab: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____
Bei Minderjährigen zusätzlich Unterschrift der Erziehungsberechtigten

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie, jederzeit widerruflich die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos

Kontonr. _____ Bankleitzahl _____

Name des Geldinstitutes _____

mittels Lastschrift einzuziehen. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____
Bei Minderjährigen zusätzlich Unterschrift der Erziehungsberechtigten

M·A·N

415 H

HAUBENAUSFÜHRUNG
PRITSCHENWAGEN

115 PS M.A.N.-*M*-Motor
Nutzlast-Klasse bis 5 t

erwiesen sparsam im Kraftstoffverbrauch

Sicherheit für die ganze Familie: Die MasterCard Gold mit

Reise-Rücktrittskosten-Versicherung ☑
Auslandsreise-Krankenversicherung ☑
Kfz-Schutzbrief für In- und Ausland ☑

Unabhängig vom Einsatz der Karte!

Die Sparkasse Nürnberg

Mehr Komfort, mehr Service, mehr Erlebnis, mehr Sicherheit – mehr Reiselust. Wir informieren Sie gerne über die MasterCard Gold im Internet unter www.sparkasse-nuernberg.de oder in Ihrer Sparkassen-Geschäftsstelle. **Wenn's um Geld geht – Die Sparkasse Nürnberg.**